



Ausgabe 2
Mai 2009



Viel Zeit

Auf den Versuchsgütern finden Langzeitversuche zu Pflanzenbau und Tierproduktion statt. Seite 8



Viel Ehr

Carl Sprengel legte mit seiner Forschung die Grundlage für den heutigen Mineraldünger. Seite 11

Fakultät verabschiedet Professor Tangermann in den Ruhestand

Grethe: Über die Grenzen der Agrarwissenschaften hinaus gewirkt
Mit einer Akademischen Festveranstaltung in der Aula der Universität wurde am 20. Februar Prof. Dr. Stefan Tangermann in den Ruhestand verabschiedet. für Handel und Landwirtschaft leitete, zog er mit seiner Frau von Paris zurück in die Umgebung von Göttingen und hat deshalb das Angebot, am Department für Agrarö-



Prof. Dr. Stefan Tangermann bedankt sich bei Laudator und Schüler Prof. Dr. Harald Grethe (Uni Hohenheim).

Trotzdem wird der renommierte Agrarökonom in Zukunft mehr Zeit an der Universität verbringen als in den vergangenen Jahren. Seitdem er 2002 zum Direktor für Nahrungsmittel, Landwirtschaft und Fischerei bei der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris berufen wurde, war Stefan Tangermann an der Universität Göttingen beurlaubt. Nach seinem altersbedingten Ausscheiden bei der OECD, wo er zuletzt das neugebildete Direktorat

ökonomie wieder ein Büro zu beziehen, mit großer Freude angenommen.

Der Vizepräsident für Studium und Lehre, der Agrarwissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Lücke, attestierte in seinem Grußwort Stefan Tangermann, dass er auch Positionen, die nicht dem aktuellen Zeitgeist entsprechen, beharrlich vertreten habe. Darüber hinaus habe er es immer verstanden, wissenschaftliche Erkenntnisse so zu formulieren, dass sie einem breiten

Fortsetzung auf Seite 2

Forschungsprojekte zu den Folgen des Klimawandels

Die Fakultät für Agrarwissenschaften ist an zwei Teilprojekten im niedersächsischen Forschungsverbund „Klimafolgenforschung – Szenarien für die Klimaanpassung“ (KLIF) führend beteiligt. Auf dem Gebiet der Pflanzenproduktion werden unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas von Tiedemann (Abteilung Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz) die Auswirkungen des Klimawandels auf biotische Schaderreger und abiotische Schädigungen in wichtigen Kulturen des Acker- und Gartenbaus erforscht. In einem Verbund von insgesamt 16 Partnern sind neben der Georg-Augusta auch Einrichtungen der Universitäten Kassel, Rostock und Hannover sowie der Fachhochschule Osnabrück vertreten. Die Konsequenzen von Klimaänderungen für die Wertschöpfungsketten der niedersächsischen Milch- und Rinderfleischerzeugung stehen im Mittelpunkt des Forschungsthemas Tierproduktion, das von Prof. Dr. Dr. Matthias Gauly (Abteilung Produktionssysteme für Nutztiere) geleitet wird. Forscherinnen und Forscher der Georg-August-Universität kooperieren hier mit Wissenschaftlern der Tierärztlichen Hochschule Hannover, des Friedrich-Loeffler-Instituts in Braunschweig und des Johann Heinrich von Thünen-Instituts in Braunschweig in neun Teilprojekten unter Koordination des Göttinger Forschungs- und Studienzentrums Landwirtschaft und Umwelt (ZLU).

Insgesamt stellt das Land über einen Zeitraum von fünf Jahren Fördermittel in Höhe von 13,65 Millionen Euro zur Verfügung. Allein 7,94 Millionen Euro sind dabei für die Arbeiten von Göttinger Agrar- und Forstwissenschaftlern vorgesehen.



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Sie halten gerade die zweite Ausgabe des Fakultätsnewsletters „agrar aktuell“ in den Händen. Als Reaktion auf die erste Ausgabe im November 2008 haben wir ein sehr positives Feedback bekommen. Das hat uns in unserer Überzeugung bestärkt, dass die Fakultät ein Medium benötigt, über das wir interessierte Öffentlichkeit, Partner in Wirtschaft und Organisationen sowie Alumni auf dem laufenden halten können und dass die Kommunikation innerhalb der Fakultät beflügelt.

Für die zweite Ausgabe haben wir zwei Neuerungen eingeführt: Wir stellen erstmals neue Doktorandinnen und Doktoranden an der Fakultät und ihre Forschungsvorhaben vor (Seite 6 + 7) und wir haben auf der vorletzten Seite einen Terminkalender aufgenommen. Inhaltliche Schwerpunkte dieser Ausgabe sind – neben der Verabschiedung von Herrn Prof. Tangermann in den Ruhestand – das Leben und Wirken von Carl Sprengel (Seite 11) sowie die Vorstellung der Versuchswirtschaften der Universität (Seite 8). Daneben berichten wir über neue Forschungsprojekte, Tagungen, Exkursionen sowie in der Rubrik Studium über die Ergebnisse aus der Erstsemesterbefragung und den erfolgreichen Start der Ackerbau AG.

Sie sehen: In unserer Fakultät tut sich einiges – und es lohnt sich, darüber zu berichten! Wenn auch Sie Nachrichten oder Meldungen über diesen Newsletter kommunizieren möchten, senden Sie uns einfach eine E-Mail an marketing-agrar@uni-goettingen.de.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre!

Prof. Dr. Achim Spiller
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit

Fortsetzung von Seite 1
Publikum verständlich sind. Dr. Theodor Seegers, Abteilungsleiter Agrarmärkte, Planungsgrundlagen und Sozialordnung beim BMELV, sagte, dass vieles, was Tangermann als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bundeslandwirtschaftsministeriums vorgeschlagen habe, heute Realität sei und erinnerte dabei an die von Tangermann schon in den 70er Jahren vorgeschlagene Ablösung von Garantiepreisen durch Direktzahlungen. Über die Fortsetzung des in der Europäischen Agrarpolitik eingeschlagenen Weges in Richtung mehr Markt auch für die Haushaltsperiode nach 2013 gebe es grundsätzlich Übereinstimmung.

Die Laudatio hielt Prof. Dr. Harald Grethe von der Universität Hohenheim, der noch einmal die Stationen des Wirkens des studierten Agrarwissenschaftlers und Volkswirts Tangermann nachzeichnete. Nach der Promotion in Volkswirtschaftslehre an der Universität Göttingen lehrte und forschte Stefan Tangermann zunächst an der Universität Frankfurt, bevor er

1980 einen Ruf als Professor für Landwirtschaftliche Marktlehre an die Göttinger Fakultät für Agrarwissenschaften erhielt. Tangermann profilierte sich, indem er die Agrarpolitik aus volkswirtschaftlicher Perspektive betrachtete. In der Analyse der Agrarpolitik habe er häufig kein Blatt vor den Mund genommen, so Grethe. Durch seine kritische Nähe zum politischen Entscheidungsprozess und zuletzt in seiner Funktion als OECD-Direktor habe Tangermann weit über die Grenzen der wissenschaftlichen Agrarökonomie hinaus gewirkt.

In den anschließenden Festvorträgen befassten sich hochkarätige Referenten mit aktuellen agrarpolitischen Fragen. Carmel Cahill von der OECD in Paris (Frankreich) und Prof. Dr. Tim Josling von der Stanford University (USA) referierten zur internationalen Agrarpolitik. Festredner zum Thema „Gemeinsame Agrarpolitik der EU“ waren Dr. Dirk Ahner von der Europäischen Kommission in Brüssel (Belgien) und Prof. Dr. Jo Swinnen von der Katholischen Universität Leuven (Niederlande).

BMELV beruft Gauly und Qaim in wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) hat mit Prof. Dr. Dr. Matthias Gauly und Prof. Dr. Martin Qaim zwei weitere Professoren der Göttinger Agrarfakultät in den Wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik berufen. Gemeinsam mit Prof. Dr. Achim Spiller gehören nun drei Wissenschaftler aus Göttingen diesem Gremium an.

Der interdisziplinär besetzte Beirat, bestehend aus bis zu 15 Mitgliedern, bearbeitet auf unterschiedlichen Fachgebieten Fragestellungen der Agrarpolitik, der Landbewirtschaftung sowie der ländlichen Entwicklung. Das unabhängige und ehrenamtliche Gremium soll so die Weiterentwicklung der Agrarpolitik unterstützen. Hauptaufgaben des Beirates sind es, Ziele und Grundsätze der Agrarpolitik und Landbewirtschaftung zu überprüfen und gesellschaftliche Anforderungen zu bewerten. Hieraus abgeleitet sollen Vorschläge für die Weiterentwicklung der Agrarpolitik erarbeitet, Möglichkeiten nachhaltiger Landbewirtschaftung analysiert und Fragen der Entwicklung ländlicher Räume aufgegriffen werden. Auch die Analyse der gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen an Lebensmittelsicherheit und -qualität, nach-



Gauly



Qaim

haltige Landbewirtschaftung, Umwelt-, Arten- und Biotopschutz sowie Tierschutz gehört zu den Aufgaben des Beirates.

Die Berufung der Professoren Gauly und Qaim in den wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erfolgte zum Jahresanfang 2009.

Professor Gauly ist seit 2002 an der Georg-August-Universität Göttingen und steht am Department für Nutztierwissenschaften dem Arbeitsbereich „Produktionssysteme der Nutztiere“ vor. Professor Qaim wechselte in 2007 an die Georg-August-Universität Göttingen und leitet am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung den Arbeitsbereich „Welternährungswirtschaft und Rurale Entwicklung“.

„Bis wissenschaftliche Erkenntnisse sich in der Politik durchsetzen, kann es Jahrzehnte dauern“

Professor Tangermann über Geduld und Diplomatie in der Politikberatung und Hunger durch Biosprit

Zuletzt haben Sie sich gegen den Zeitgeist gestellt, als Sie schon frühzeitig auf die Preissteigerungen und die Ausweitung von Ackerflächen durch den massiv steigenden Anbau von Energiepflanzen zur Produktion von Bioethanol und Biodiesel hingewiesen haben. Was würde passieren, wenn die EU an ihrem Ziel festhielte, bis 2020 eine Beimischung von 10 Prozent zu erreichen?

Wir müssten dann mit weiteren Preisanstiegen bei pflanzlichen Produkten rechnen, zumal ja nicht nur die EU, sondern auch andere Industrieländer die Produktion und den Verbrauch von Biosprit massiv fördern. Für die Menschen in armen Ländern, die schon heute unter Hunger leiden, wäre das eine schlechte Nachricht. Und es wäre eine sehr unwirtschaftliche Politik zur Bekämpfung des Klimawandels, denn es gibt erheblich günstigere Wege, die Emissionen von Treibhausgasen zu vermindern.

Glauben Sie, dass das Ziel zur Beimischung angesichts der breiten öffentlichen Diskussion noch reduziert wird?

In einigen Mitgliedsländern der EU, beispielsweise in England, haben die Regierungen inzwischen Zweifel daran, ob die Förderung von Biosprit der richtige Ansatz in der Klimapolitik ist. Ich fürchte allerdings, dass die Lobbies für Bio-Treibstoffe inzwischen so stark sind, dass sie eine Politikrevision verhindern werden.

Sollten wir uns von dem propagierten Bild des Landwirts als Energiewirt besser ganz verabschieden oder gibt es eine Zukunft für die Produktion von Energiepflanzen?

Es kommt sehr darauf an, von welchen Energiepflanzen wir sprechen und welche Formen von Bioenergie wir ins Auge fassen. Die sogenannte zweite Generation, bei der ganze Pflanzen und auch Reststoffe verwendet werden, könnte reale Chancen bieten, wenn die Technologie weiter entwickelt wird, so dass sie wirtschaftlich tragfähig wird. Und die Erzeugung von Biogas ist weit weniger problematisch als die von Biosprit.

Als Wissenschaftler waren Sie lange in der Politikberatung tätig, unter anderem als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Was haben Sie in dieser Zeit gelernt?

Dass die Reform von Politik einen langen Atem braucht - aber auch, dass sie schließlich Erfolg haben kann, wenn klar wird, wel-



che Nachteile mit der alten Politik verbunden sind und wie eine bessere Politik aussehen könnte. Wissenschaftliche Politikberatung kann, auch durch ihre Wirkung auf die öffentliche Meinung, einen wirksamen Beitrag dazu leisten. Aber dazu braucht es Geduld – bis wissenschaftliche Erkenntnisse sich in der Politik durchsetzen, kann es bisweilen Jahrzehnte dauern.

Was war die größte Umstellung für Sie nach dem Wechsel aus der Wissenschaft in eine politische Organisation?

Die Notwendigkeit, bei unverändert hoher Qualität der Analyse die Ergebnisse so zu präsentieren, dass sie im politischen Raum verstanden werden und deshalb Wirkung entfalten. Dazu gehört auch, nicht immer mit dem Kopf durch die Wand gehen zu wollen, sondern bisweilen diplomatische Umwege einzuschlagen. Im übrigen musste ich lernen,

nicht nur die inhaltliche Arbeit voranzutreiben, sondern als Manager eine große Zahl von Mitarbeitern zu führen und meinem Direktorat in der gesamten OECD wirksames Gehör zu verschaffen sowie die Regierungen der Mitgliedsländer bei der Stange zu halten.

Werden Sie sich auch nach Ihrem altersbedingten Ausscheiden als OECD-Direktor und der Verabschiedung in den Ruhestand durch die Universität weiter zu agrarpolitischen Themen zu Wort melden?

Ich kann das kaum vermeiden - und will es auch gar nicht. Ich bin schon in einige Beratungsgremien berufen worden, zum Beispiel um der Agrarkommissarin Fischer Boel zu helfen, die Grundlinien der Gemeinsamen Agrarpolitik für die Zeit nach 2013 zu durchdenken, oder um dem englischen Landwirtschaftsminister Rat für seine zukünftige Ernährungspolitik zu geben.

Prof. Brümmer und Prof. Spiller haben gesagt, dass Sie sich freuen würden, Sie nach Ihrer Rückkehr aus Paris wieder gelegentlich am Department für Agrarökonomie begrüßen zu dürfen. Werden Sie das Angebot, ein Büro im Blauen Turm zu beziehen, annehmen?

Das werde ich mit großer Freude tun – allerdings dort nicht täglich auftauchen, denn ich will auch mehr Zeit für all die schönen Dinge des Lebens haben, die in den letzten Jahren zu kurz gekommen sind. Ich habe aber die wunderbare Festveranstaltung zu meiner Verabschiedung in den Ruhestand auch als einen Willkommensgruß zurück in meiner alten akademischen Heimat empfunden und bin darüber sehr glücklich.

Preis für Arbeit zur Mykologie

Eine Arbeit in der Zeitschrift „Molecular Microbiology“, an der Prof. Dr. Petr Karlovsky und Dr. Ursula Hettwer aus der Abteilung Molekulare Phytopathologie und Mykotoxinforschung des Departments für Nutzpflanzenwissenschaften beteiligt waren, wurde mit dem Wissenschaftspreis 2008 für herausragende Publikation auf dem Gebiet der medizinische Mykologie der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft ausgezeichnet.

An der Arbeit mit dem Titel „The tryptophan aminotransferase TamI catalyses the single biosynthetic step for tryptophan-dependent pigment synthesis in *Ustilago may-*

dis“ waren neben den Göttinger Forschern auch Wissenschaftler des MPI für terrestrische Mikrobiologie (Marburg), des Instituts für Organische Chemie und Biochemie II der TU München und des Zentrums für Dermatologie und Andrologie der Universität Gießen beteiligt.

Das interdisziplinäre Team untersuchte bestimmte Stoffe, die der humanpathogene Pilz *Malassezia furfur* produziert. *Malassezia* verursacht Hautinfektion bei Menschen. Interessanterweise können einige dieser Stoffe unter bestimmten Bedingungen auch von dem Maispathogen *Ustilago maydis* gebildet werden.

Fakultät für Agrarwissenschaften verleiht Urkunden zur Goldenen Promotion

Umweltminister Hans-Heinrich Sander hielt Festvortrag zum Thema Bioenergie

Die Fakultät für Agrarwissenschaften hat Goldene Promotionen an sechs Promovenden, die in den Jahren 1957 und 1958 ihre Promotion im Fach Agrarwissenschaften abgeschlossen haben, verliehen. Die Übergabe der Urkunden erfolgte im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Vorlesungsreihe „Bioenergie – Produktion, Umwelt und Politik im Konflikt?“ in der Aula der Universität am Wilhelmsplatz. Den Festvortrag hielt der Niedersächsische Minister für Umwelt und Klimaschutz, Hans-Heinrich Sander.

Mit der Goldenen Promotion bekräftigt die Universität nach einem halben Jahrhundert noch einmal die besondere Promotionsleistung von Prof. Dr. Ulrich Babel, Dr. Hans-Hermann Freese, Dr. Claus-Dieter Klügel, Dr. Hans Meyer zu Drewer, Dr. Erich Täger und Dr. Johannes Trillhaas. Der Dekan der Fakultät für Agrarwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Betram Brenig würdigte auch die sich anschließenden Karrieren der Göttinger Alumni außerhalb und innerhalb der Wissenschaft. Alle sechs Goldenen Promovenden sind in ihrem Berufsleben der Landwirtschaft treu geblieben.

Im Festvortrag zeigte der Niedersächsische Minister für Umwelt und Klimaschutz, Hans-Heinrich Sander, Konflikte auf, die sich zwischen den Zielen verstärkte Nutzung der Bioenergie und Umweltschonung ergeben. Niedersachsen habe eine führende Rolle bei der Stromerzeugung aus Biomasse, hier zeigten sich aber auch



Die Goldenen Promovenden mit Dekan Prof. Dr. Dr. Betram Brenig, dem GfL-Vorsitzendem Dr. Henning von der Ohe und Umweltminister Hans-Heinrich Sander.

bereits die begrenzenden Faktoren wie die Gewässerverträglichkeit, der Erhalt der Biodiversität und der Erosionsschutz. Deshalb sprach sich der Umweltminister für die Grüne Gentechnik aus und forderte: „Wir brauchen Pflanzen, die mit der gleichen Menge an Wasser und Stickstoff die doppelte Menge an Biomasse erzeugen“. Wissenschaftlicher Sachverstand spiele eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung der Aufgabe, die Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln und Energie zu sichern.

Zuvor hatte bereits der Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde der Landwirtschaftlichen Fakultät (GFL), Dr. Henning

von der Ohe, in seinem Grußwort auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Effizienz zu steigern, um in Zukunft eine qualitativ und quantitativ ausreichende Nahrungsvorsorgung zu sichern. Die landwirtschaftliche Nutzfläche pro Mensch werde von 0,5 ha im Jahr 1950 auf 0,2 ha im Jahr 2050 fallen.

Umrahmt wurde die gelungene Feierstunde von einem Quartett bestehend aus Streichern und einem Pianisten, das mit Stücken von Mozart und van Beethoven begeisterte. Im Anschluss an die Veranstaltung lud die GFL zum persönlichen Austausch bei einem kleinen Imbiss in den ehemaligen Kinosaal in der Mensa am Wilhelmsplatz.

Stanley R. Thompson als Gastprofessor am Department für Agrarökonomie

Der international renommierte Agrarökonom Prof. Dr. Stanley R. Thompson von der Ohio State University in Columbus (USA) lehrt und forscht von März bis September 2009 an der Georg-August-Universität. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert den Aufenthalt an der Göttinger Fakultät für Agrarwissenschaften über eine Mercator-Gastprofessur.

Thompson ist Experte für Agrarmarktanalyse, Handel und Politik und befasst sich insbesondere mit den Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik in der Europäischen Union und ihren Auswirkungen auf die weltweiten Märkte. In der Lehre engagiert sich der Gastwissenschaftler mit Veranstaltungen zum internationalen Agrarhandel in den Master- und Promotionsstudiengängen.

Stanley R. Thompson (Jahrgang 1946) wurde 1975 an der Cornell University promoviert. Anschließend übernahm der Agrarökonom eine Professur an der Michigan State University in East Lansing. Seit 1990 lehrt und forscht er an der Ohio State University. Gastprofessuren und Forschungsstipendien, darunter zwei Fulbright Scholar Awards, führten ihn nach Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien und Chile. In seinen Forschungsvorhaben befasst er sich mit dem Einfluss von Politikreformen auf Märkte der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Weitere Schwerpunkte sind das Risikomanagement durch Warenterminkmärkte sowie Werbung und Promotion bei Agrargütern.

Während seines Aufenthalts in Göttingen kooperiert Prof. Thompson am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung mit Prof. Dr. Bernhard Brümmer und Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel. Beide Agrarwissenschaftler sind mit ihren Arbeiten auch in das Courant Forschungszentrum „Armut, Ungleichheit und Wachstum in Entwicklungsländern: Statistische Methoden und empirische Analysen“ eingebunden. Sie befassen sich in ihren Untersuchungen mit den Prozessen, in denen Preissignale, Politikmaßnahmen und neue Technologien im ländlichen Raum weitergegeben werden. Prof. Thompson wird auch in diesem Bereich Impulse für innovative Forschungsmethoden geben.

Dr. Mark Varrelmann als außerplanmäßiger Professor berufen

Herr Dr. Varrelmann, Leiter der Abteilung Phytomedizin des Instituts für Zuckerrübenforschung (IfZ) an der Universität Göttingen, ist rückwirkend zum 1. Oktober zum apl. Professor an der Fakultät für Agrarwissenschaften ernannt worden.

Dekan Prof. Brenig würdigte anlässlich der Ernennung die in den vergangenen Jahren stetig intensivierte Zusammenarbeit zwischen der Agrarfakultät und dem IfZ. Nach Beendigung der Juniorprofessur „Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz“ von Prof. Varrelmann zum 30.09.2008 an der Universität wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Department für Nutzpflanzenwissenschaften, insbesondere dem Fachgebiet Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz erfolgen, wie dessen Leiter Prof. v. Tiedemann hervorhob.

Dr. Varrelmann, Dipl. Ing. agr. Gartenbau, war als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pflanzenvirologie, Mikrobiologie und biologische Sicherheit der Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) in Braunschweig sowie am Institut für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz der Universität Hannover tätig, wo er 1999 zu pathogenvermittelter Resistenz gegenüber einem Virus der Pflaume promovierte. Nach zweijähriger Tätigkeit als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Zierpflanzenbau, Baumschule und Pflanzenzüchtung der Universität Hannover übernahm er 2002 die Juniorprofessur und wurde Leiter der Abteilung Pflanzenvirologie am Department für Nutzpflanzenwissenschaften der Fakultät



Prof. Dr. Mark Varrelmann für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen. Zeitgleich übernahm er die Leitung der Abteilung Phytomedizin am Institut für Zuckerrübenforschung (IfZ), die er nach Beendigung der Juniorprofessur weiterhin ausübt.

In der Forschung befasst sich Dr. Varrelmann u.a. mit pilzlichen Erregern (*Fusarium*, *Cercospora*, *Rhizoctonia*) und dem Rizomaniavirus, die Pflanzenkrankheiten mit wirtschaftlicher Bedeutung für den Zuckerrübenanbau in Deutschland hervorrufen.

Prof. Märländer, Direktor des IfZ, würdigte die intensive inhaltliche Vernetzung des IfZ mit der Fakultät für Agrarwissenschaften als wichtigen Schritt in Richtung einer weiteren Stärkung der Attraktivität des Standorts Göttingen in Forschung und Lehre.

Kurt von Rümker Preis für Doktorarbeit über Züchtungsstrategien

Die Züchtungsforscherin Dr. Lamiae Ghaoui ist Trägerin des mit 1.000 Euro dotierten „Kurt von Rümker Preises“ für Nachwuchsforscher der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung (GPZ). Das Preisgeld wurde von der Saatzucht Josef Breun GmbH & Co KG aus Herzogenaurach gestiftet.

Aufgrund der hervorragend gestalteten Präsentation und Vortragsweise sowie der souveränen Beantwortung der gestellten Fragen durch die dreiköpfige Jury konnte sich Frau Dr. Lamiae Ghaoui gegen ihre 9 Mitbewerber durchsetzen.

Im Rahmen ihrer Doktorarbeit hat sie sich mit verschiedenen Züchtungsstrategien bei der Ackerbohne und hier insbesondere mit ihrer Eignung für den ökologischen Landbau beschäftigt. Ulrich Breun vom stiftenden Unternehmen und der Vizepräsident der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung (GPZ) PD Dr. Frank Ordon (Links) überreichten am Julius Kühn-Institut (JKI) in Quedlinburg den Preis auf einem gemeinsamen Symposium von GPZ und JKI.

Lamiae Ghaoui (30) stammt aus Rabat in Marokko und studierte dort Landwirtschaft. Nach Beendigung ihres Studiums begann sie 2004 ihre Promotionsarbeit in der Göttinger Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Wolfgang Link. Seit 2007 trägt sie ihren Dokortitel. Seit 2008 arbeitet sie als praktische Pflanzenzüchterin bei der Norddeutschen Pflanzenzüchtung (NPZ) in Hohenlieth.

Dr. Stephanie Kluth neue Generalsekretärin des Internationalen Instituts für Rübenforschung

Seit Ende 2008 ist Frau Dr. Stephanie Kluth Generalsekretärin des Internationalen Instituts für Rübenforschung (IIRB). Sie tritt damit die Nachfolge von Dr. Helmut Teschemacher an.



Frau Dr. Kluth ist Diplom-Biologin und promovierte Agrarwissenschaftlerin. Vor ihrer Tätigkeit beim IIRB war sie vier Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut

für Zuckerrübenforschung an der Universität Göttingen tätig. Ihre thematischen Schwerpunkte umfassten die Resistenzcharakterisierung von Betarüben gegenüber dem Erreger der Späten Rübenfäule sowie die Öffentlichkeitsarbeit des IfZ. Seit 2006 war sie zusätzlich als Assistentin der Geschäftsführers des IIRB beschäftigt, das zu diesem Zeitpunkt seine Geschäftsstelle nach Göttingen in die Räumlichkeiten des IfZ verlegt hatte.

Die Aufgabe des IIRB ist es, durch Förderung der internationalen Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Experten aus Anbauverbänden, Züchterhäusern und Zuckerindustrie und durch Vernetzung der

internationalen Forschung an Zuckerrüben zur Stärkung des Zuckerrübensektors beizutragen. Dieser internationale Ansatz ist angesichts der Umstrukturierungen auf dem europäischen Zuckermarkt von zunehmender Bedeutung. In verschiedenen thematisch spezialisierten Arbeitsgruppen des IIRB arbeiten Wissenschaftler und Experten auf die Verbesserung der Effizienz der Rübenproduktion hin. Das IIRB bietet zudem mit zweijährlich stattfindenden Kongressen ein Forum des Wissenstransfers aus Forschung und Entwicklung und präsentiert die relevanten Informationen auf seiner Internetseite der interessierten Öffentlichkeit.

Dr. Meike Wollni als Juniorprofessorin berufen

Seit März 2009 leitet Dr. Meike Wollni als Juniorprofessorin den Arbeitsbereich Internationale Agrarökonomie des Departments Agrarökonomie und Rurale Entwicklung. Jun.-Prof. Wollni begann ihren akademischen Werdegang an der Georg-August-Universität Göttingen, wohin es sie nun nach Tätigkeiten an der Cornell University, Ithaca, NY, der Ohio State University, Wooster, OH und der Wageningen University (Niederlande) zurück führte. Meike Wollnis Forschungsgebiet ist der Wandel der globalen Agrarmärkte und dessen Auswirkungen auf Kleinbauern und weitere Akteure der Nahrungsmittelwertschöpfungskette in Entwicklungsländern. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen Fragestellungen in Bezug auf den Markt-

zugang und das Einkommen von Produzenten sowie Nahrungsmittelsicherheit und Ressourcennutzung. Geographisch konzentrierte sich die Forschung von Juniorprofessorin Wollni bisher vor allem auf Lateinamerika, wo sie unter anderem in Honduras, Costa Rica, Mexiko, Bolivien und Ecuador Feldforschung betrieben hat. Für die Zukunft sind zudem Projekte in anderen Regionen wie Südostasien und Afrika geplant.

Jun.-Prof. Wollni wurde bereits mehrfach für Ihre Forschungsleistungen ausgezeichnet. So erhielt sie neben DAAD-Stipendien unter anderem 2002 von der Eisele Foundation den Hans H. Ruthenberg Award für Absolventen und 2008 den Josef G. Knoll European Science Award.



Juniorprofessorin Dr. Meike Wollni

Neue Doktorandinnen und Doktoranden an der Fakultät

Department für Nutztierwissenschaften

Erbgut, Indigene Tiere, Thailand



Rangsun Charoensook

M.Sc. Agriculture (Chiang Mai University), Jg. 1981
Abteilung Reproduktion und Biotechn. landw. Nutztiere
Betreuer: Prof. Dr. C. Knorr
✉ rcharoe@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-13966

The topic of the thesis deals with the genetic/phylogenetic characterization of indigenous animals (e.g. pig, cattle) in Thailand. This study will be a benefit for conservation purposes as well as the utilization of indigenous breeds as an important genetic resource in the future.



Mastgefügel, Aminosäurebedarf, Idealprotein



Jaqueline Farke

Dipl. oec. troph. (HS Anhalt), Jg. 1982
Abteilung Tierernährungsphysiologie
Betreuer: Prof. Dr. F. Liebert
✉ jfarke@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-3352

Untersuchungen zum leistungsabhängigen Bedarf an Aminosäuren sowie zur Ableitung optimaler Aminosäurenverhältnisse im Futter des Mastgefügel. Hierzu werden umfangreiche N-Bilanzstudien sowie Wachstumstests mit Ganzkörperanalytik durchgeführt.



Wachstumsoptimierung, Aufzucht Pferd



Dominic Koslowski

M.Sc. Pferdewissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1980
Abteilung Tierernährungsphysiologie
Betreuer: Prof. Dr. F. Liebert
✉ dkoslow@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-3352

Untersuchungen zur optimalen Entwicklung von Jungpferden über die gesamte Aufzucht unter Berücksichtigung der späteren Nutzbarkeit. Analysen zu Nährstoffversorgung, Stoffansatz, Knochen- und Knorpelphysiologie bei definierter Trainingsbelastung.



Bedarfsgerechte Ernährung, Weißbüschelaffen, Präferenzverhalten



Anna Mitura

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Kiel), Jg. 1982
Abteilung Tierernährungsphysiologie
Betreuer: Prof. Dr. F. Liebert, Dr. C. Schlumbohm (DPZ)
✉ amitura@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-3334

Entwickelt werden soll ein neues Ernährungskonzept für Weißbüschelaffen (*Callithrix jacchus jacchus*). Das neue Konzept soll ausgehend vom Präferenzverhalten der Spezies die ernährungsphysiologischen Bedürfnisse bestmöglich decken und gesundheitlichen Problemen durch Fehlemährung vorbeugen. Die Untersuchungen werden in Kooperation mit dem DPZ durchgeführt.



Department für Nutzpflanzenwissenschaften

Weizen, Elektronische Nase, Fusariumerkennung



Jakob Eifler

M. Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1983
Abteilung Abteilung Agrartechnik
Betreuer: Prof. Dr. W. Lücke
✉ jeifler@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-5591

Elektronische Nasen zur Erkennung von Fusarien im Weizen



Kartoffeln, Nährstoffversorgung, Qualität



Condro Wibowo

M. Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1975
Abteilung Qualität Pflanzlicher Erzeugnisse
Betreuer: Prof. Dr. E. Pawelzik
✉ cwibowo@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-5522

A Study on Potato Tubers Quality as Affected by Potassium Fertilization.



Klimawandel, Maisschädling, Diabrotica



Anne Wilstermann

Dipl. Biol. (Uni Göttingen), Jg. 1983
Abteilung Agrarentomologie
Betreuer: Prof. Dr. S. Vidal
✉ awilste1@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-22010

Untersucht wird in Quarantäneversuchen, in wiefern sich Bodenbeschaffenheit und Temperaturen deutscher Maisanbauggebiete auf die Mortalität und Entwicklungszeit des invasiven Schädlings auswirken. Untersucht wird hier vor allem die Larvalentwicklung, der ökonomisch schädlichste Lebensabschnitt des Westlichen Maiswurzelbohrers.



Department für Agrarökonomie und RURALE ENTWICKLUNG

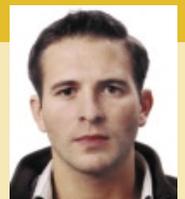
Kommunikation, Lebensmittelsicherheit, Fleischwirtschaft



Ludwig Arens

Dipl.-Kfm. (Uni Mainz), Jg. 1982
Abteilung Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness
Betreuer: Prof. Dr. L.Theuvsen
✉ larens@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-9442

Im Rahmen des Safe Guard-Projekts werden Weiterentwicklungen der Kommunikationsstrukturen erarbeitet, die die Lebensmittelsicherheit im Bereich der Fleischwirtschaft in Krise und Alltag unterstützen könnten. Ziel ist die Entwicklung eines Kommunikationsmodells, welches die Bedürfnisse der Stakeholder in den benannten Zuständen optimal berücksichtigt.



Europäisches Tierschutzlabelling, Kennzeichnungssysteme, Stakeholder Management



Annabell Franz

M. Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1984
Abteilung Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Betreuer: Prof. Dr. A. Spiller
✉ afranz@uni-goettingen.de ☎ 0551/79774518

Perspektiven für ein Europäisches Tierschutzlabelling (PET)
Die EU-Kommission sowie die Bundesregierung planen eine Kennzeichnung von besonders tiergerecht erzeugtem Fleisch. Ziel des Projekts ist eine effiziente Politikberatung zum Thema Tierschutzlabel, um einen dt. Beitrag zur europäischen Diskussion zu erarbeiten.



Bioenergie, Nachhaltigkeit, Nutzungskonflikte



Karol Granoszewski

Dipl.-Ing. (Uni Kassel), M. Eng. (HAWK), Jg. 1982
Abteilung Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Betreuer: Prof. Dr. A. Spiller
✉ kgranos@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-4825

Untersuchung ökonomischer Aspekte, innerlandwirtschaftlicher Nutzungskonflikte sowie betrieblichen Entscheidungsverhaltens auf dem Gebiet einer nachhaltigen Erzeugung und energetischen Nutzung von Biomasse in der Landwirtschaft.



Wirkungsanalyse, Landwirtschaftliche Beratung, Timor Leste



Martin Noltze

Dipl.-Geogr. (Uni Göttingen), Jg. 1982
Abteilung Welternährungswirtschaft u. RURALE ENTWICKLUNG
Betreuer: Prof. Dr. M. Qaim
✉ mnoltze@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-3917

Wirkungsanalyse landwirtschaftlicher Entwicklungsprojekte am Beispiel der Beratungskomponente des „Second Rural Development Project (RDP II)“ der EU-BMZ/GTZ in Timor Leste.



Bioenergie, Nachhaltigkeit, Vertragsgestaltung



Christian Reise

Dipl.-Kfm. (Uni Göttingen), Jg. 1976
Abteilung Landwirtschaftliche Betriebslehre
Betreuer: Prof. Dr. O. Mußhoff
✉ creise@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-4836

Die Sicherung der landwirtschaftlichen Rohstoffbasis durch Vertragsgestaltung als Basis einer nachhaltigen Nutzung von Energie aus Biomasse.



Überernährung, Entwicklungsländer



Cornelia Römling

M. A. Int. Economics (Uni Göttingen), Jg. 1980
Abteilung Welternährungswirtschaft u. RURALE ENTWICKLUNG
Betreuer: Prof. Dr. M. Qaim
✉ nelia.roemling@googlemail.com

Die Dissertation beschäftigt sich mit den Determinanten der Überernährung in Entwicklungsländern und fragt, warum es zu einer Häufung von Haushalten kommt, in denen zu gleicher Zeit überernährte Erwachsene und unterernährte Kinder zu beobachten sind. Darüber hinaus zielt die Arbeit auf eine gesundheitsökonomische Bewertung der Kosten der Übergewichtigkeit ab.



Relationship Management, Genossenschaften, AIDA



Stephanie Schlecht

M. Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1983
Abteilung Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Betreuer: Prof. Dr. A. Spiller
✉ sshlecht@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-4838

Empirische Erhebung des Status Quo der Geschäftsbeziehungsqualität in der Fleisch- und Milchwirtschaft. Basierend darauf soll ermittelt werden, welche Instrumente des Business Relationship Managements zur Sicherung der Position genossenschaftlich organisierter Unternehmen innerhalb von Wertschöpfungsketten beitragen können.



Die Versuchsgüter der Uni: Forschungsstätte und großer landwirtschaftlicher Betrieb

Wer mit Versuchsgut ein paar Felder assoziiert, auf denen diverse Versuche durchgeführt werden, wird überrascht sein, wenn der Leiter der Versuchsgüter der Universität, Dr. Dirk Augustin, ein paar Eckzahlen aufzählt: Mit 22 Arbeitskräften werden mehr als 1.000 Hektar Fläche bewirtschaftet und 2,5 Millionen Euro Umsatz pro Jahr erzielt. Die Versuchsgüter sind also Forschungsstätte und großer landwirtschaftlicher Betrieb in einem.



Dr. Michael Augustin überprüft regelmäßig das Wachstum auf den einzelnen Feldern.

An vier Standorten verfügt die Universität über landwirtschaftliche Versuchsfelder und -anlagen. Sie dienen nicht nur der agrarwissenschaftlichen Forschung, sondern werden in geringerem Umfang auch von Forstwissenschaftlern, Biologen und Geologen für Forschungsvorhaben genutzt.

Rund um Göttingen befinden sich die Versuchsfelder für den Ackerbau. Hauptstandort ist das Versuchsgut Reinshof zwischen Geismar und dem Rosdorfer Kiessee. Weitere Flächen befinden sich zwischen Weende und Nörten-Hardenberg (Versuchsgut Marienstein) und etwas höher gelegen am Fernsehturm im Göttinger Ortsteil Depoldshausen. Alle Flächen sind gepachtet, hauptsächlich von der Klosterkammer Hannover.

Im Ackerbau werden die Versuche direkt von den Abteilungen durchgeführt. Die Versuchswirtschaften stellen lediglich eine geeignete Parzelle zur Verfügung, die in Bodenart, Grundwasserstand, bisheriger Fruchtfolge

und Homogenität den Anforderungen für den Versuch entspricht. 30 bis 40 Hektar der knapp 650 Hektar Ackerland sind so laufend – teilweise auch langjährig – mit Versuchen belegt. Sämtliche Flächen, die gerade nicht für Versuche benötigt werden, werden normal nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten konventionell und zum Teil auch ökologisch bewirtschaftet. „Unser Anspruch als Versuchsgut ist dabei natürlich, möglichst besser zu sein als der Durchschnitt“ erklärt Augustin.

Das Versuchsgut für Tierproduktion befindet sich seit 1966 in Relliehausen, etwa 40 Kilometer nordwestlich von Göttingen. Die Versuchstierbestände umfassen Rinder (Deutsch Fleckvieh, Aubrac), Schafe (Schwarzkopf, Leineschaf), Schweine, Regenbogenforellen und seit 1996 Lamas.

Um optimale Versuchsbedingungen zu schaffen, arbeiten die Versuchswirtschaften daran, möglichst homogene Tierbestände zu züchten und nehmen dafür Leistungseinbußen in Kauf. Ansonsten wäre es schwieriger, festzustellen, ob zum Beispiel unterschiedliche Gewichtszunahmen auf die individuelle Leistung des Tieres oder Variationen im Versuchsdesign zurückzuführen sind.

Da Versuche in der Tierproduktion in der Regel erheblich intensiverer Betreuung bedürfen, liegt hier zum Beispiel bei Fütterungsversuchen das tägliche Geschäft der Versuchsdurchführung bei Wirtschaftsleiter Arne Oppermann und den übrigen Mitarbeitern des Versuchsguts Relliehausen.

Neben Stallungen verfügt das Versuchsgut über 160 ha Ackerland, von denen 70 ha für den Anbau von Futtergetreide benötigt werden. Hinzu kommen 96 ha Weiden in Relliehausen und weitere 72 ha Weiden im 20 Kilometer entfernten Neuhaus/Solling in einer Höhe von 450 Metern, die als Sommerweide für die Rindviehhaltung dienen.

Auf den Weiden in Relliehausen läuft momentan ein Langfristversuch zur Beweidung von Grasland mit Rindern und Schafen, bei dem Biodiversität und Produktivität untersucht werden. Ein zweiter Langfristversuch startet in diesem Mai (siehe Artikel „Biodiversität von Grasland“).

Die Versuchsgüter sind durch Lehrkurse, studentische Übungen und Seminare auch in die Lehre an der Fakultät

für Agrarwissenschaften eingebunden. „In letzter Zeit versuchen wir, uns auch noch weiter für Bachelor- und Masterarbeiten zu öffnen“, berichtet Augustin. Die Herausforderung hierbei sei, kleine Fragestellungen zu finden, die sich auch im Zeitrahmen für eine studentische Abschlussarbeit durchführen und auswerten lassen.

Im Jahr 2006 wurde auf Betreiben von Dr. Augustin in Relliehausen eine Biogasanlage gebaut – aus rein wirtschaftlichen Gründen. Heute gibt es auch Versuche, die sich mit Aspekten der Biogasanlage beschäftigen, etwa zur Vermehrung von Krankheitserregern in der Biogasanlage und dem Humushaushalt bei Anbau von Energiemais in Monokultur. Momentan werden in der Biogasanlage 40 Prozent der Energie aus Gülle und Mist aus den Versuchstierbeständen und Zwischenfrüchte vergoren. Der Rest ist überwiegend Mais, der extra für die Biogasproduktion angebaut wird. Die Reststoffe aus der Biogasanlage werden als Dünger wieder auf die Felder ausgebracht.

Neben wirtschaftlichen Argumenten sprechen aus der Sicht von Dr. Augustin für die Biogasanlage die Reduktion der Geruchsbelastung – da das Substrat aus der Biogasanlage im Gegensatz zur Gülle fast nicht riecht – und die größere Homogenität des Substrats verglichen mit Gülle oder Mist.

Die Abwärme aus der Biogasanlage wird zur Heizung des Versuchsgutes genutzt. 45.000 Liter Heizöl werden so im Jahr eingespart. „Abgesehen von ein paar ganz kalten Wintertagen musste die Ölheizung nicht mehr in Betrieb genommen werden“, bilanziert Augustin.

Die Erlöse aus der Biogasanlage haben einen entscheidenden Anteil daran, dass die Versuchsgüter seit wenigen Jahren in der Summe einen Gewinn erwirtschaften. Als



Klauenpflege bei einem Schaf.

zweiten wesentlichen Grund sieht Augustin die Umwandlung der Versuchsgüter von Landesbetrieben zu einem Teil der Stiftung Georg-August-Universität Göttingen. „Wir sind heute sehr viel flexibler und das spart eine Menge Geld“, so Augustin. Als Beispiel führt der Leiter der Versuchsgüter Ersatzbeschaffungen etwa für einen alten Schlepper an: „Als Landesbetrieb mussten wir Investitionen zwei Jahre im Voraus beim Ministerium anmelden. Unter dem Dach der Stiftung können wir jetzt warten, bis ein alter Schlepper auch wirklich ersetzt werden muss oder kurzfristig eine günstige Gelegenheit ausnutzen.“

Zwei große Investitionsmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von einer Millionen Euro stehen in diesem Jahr auf dem Versuchsgut in Relliehausen an. Der Schweinestall wird um 280 moderne Mastplätze erweitert. Da in den Bauauflagen die Filterung der Luft gefordert wird, wird in den Ställen

ein neues Abluftsystem installiert und es werden zwei Filter gebaut. Allein die Filter schlagen zu Buche. Eine noch größere Baumaßnahme ist die Erweiterung der Biogasanlage. Die Kapazität der Anlage wird für über 500.000 Euro mehr als verdoppelt. Wie schon beim Bau stehen auch hinter der Erweiterung ausschließlich wirtschaftlichen Gründe. Die Leistung in der Stromproduktion steigt durch die Erweiterung von 190 KW auf 440 KW. Dann wird Abwärme im Überschuss vorhanden sein und die zum Versuchsgut gehörenden vermieteten Wohnhäuser sollen ebenfalls mit Wärme versorgt werden.

Nähere Informationen zu den jeweils etwa 30 laufenden Versuchen im Pflanzenbau



Deutsch Fleckvieh im Kälber- und Jungrinderaufzuchtstall

und in der Tierproduktion gibt es in den beiden Versuchsführern für das Versuchsgut Relliehausen und die Kloostergüter Reinschhof und Marienstein. Die Versuchsführer sind auf der Homepage der Versuchswirtschaften abrufbar. Die Adresse lautet: <http://www.uni-goettingen.de/de/7320.html>

Zwei aktuelle Versuche:

Biodiversität von Grasland

Im Mai 2009 beginnt auf dem Versuchsgut Relliehausen ein Langfristversuch zum Einfluss der Intensität der Beweidung durch Fleischrinder auf die Biodiversität von Grasland. Die Wissenschaftliche Leitung liegt bei Prof. Dr. Johannes Isselstein und Dr. Nicole Wrage vom Department für Nutzpflanzenwissenschaften.

Ziel des Versuchs ist es, zu ermitteln, bei welcher Beweidungsintensität sich welcher Artenreichtum einstellt. Die Versuchsergebnisse der Göttinger Forscher und europäischer Kollegen könnten die Grundlage für ein Transfersystem zur Erhöhung der Biodiversität von Grünland werden, bei dem Landwirte für Produktionseinbußen durch eine extensivere Viehhaltung entschädigt werden.

Für den Versuch werden drei Beweidungsintensitäten untersucht: Von einer Orientierung an einem hohen agronomischen Output bis hin zur minimalen Beweidung. Auf der Versuchsfläche wurden neun Parzellen angelegt, so dass die Beweidungsintensitäten auf jeweils drei Flächen parallel simuliert werden. Maß für die Beweidungsintensität ist die Höhe der Grasnarbe, die beim produktionsorientierten Weidesystem 6 cm und bei der extensiveren Beweidung 12 bzw. 18 cm betragen soll. Die Narbenhöhe wird regelmäßig gemessen und wenn notwendig wird die Zahl der Rinder in einer Parzelle erhöht oder verringert.

Untersucht wird neben der Biodiversität in den einzelnen Parzellen auch die Nettoweideleistung, wofür drei automatische Verweidesysteme installiert wurden.

Stickstoffflüsse zwischen Leguminosen und Ackerbohnen

Seit Juli 2008 findet unter Leitung von Prof. Dr. Rolf Rauber und Dr. Rüdiger Jung auf dem Versuchsgut Reinschhof ein Feldversuch statt, der Teilprojekt des Projektes „Entwicklung neuer Strategien zur Mehrung und optimierten Nutzung der Bodenfruchtbarkeit“ ist und vom BMELV im Rahmen des „Bundesprogramms Ökologischer Landbau“ gefördert wird.

Oberziel der Forschung im interdisziplinären Projekt ist die systematische Erarbeitung, komplexe Abbildung und praktische Umsetzung von Anbaustrategien zur Sicherung und Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit. Die optimierte Nutzung von Körnerleguminosen in Fruchtfolgeausschnitten mit reduzierter Bodenbearbeitung bzw. Mulch- und Direktsaatverfahren im Ökologischen Landbau stehen dabei im Vordergrund.

Im Göttinger Teilprojekt soll durch den Anbau nichtlegumer Zwischenfrüchte das Angebot an bodenbürtigem pflanzenverfügbarem Stickstoff abgesenkt werden, wodurch wiederum die symbiotische Stickstoff-Fixierleistung der Ackerbohnen angeregt wird. Unterstützt werden soll dieser Effekt durch reduzierte Bodenbearbeitung und der damit verbundenen reduzierten Mineralisierung. Geringer Arbeits- und Energieeinsatz sollen mit hoher Nutzungseffizienz des Stickstoffs und sicheren Erträgen verbunden werden.

Folgender Fruchtfolgeausschnitt wird getestet: Sommergerste – Hafer-Sonnenblumen-Gemenge als nichtlegume Zwischenfrucht – Ackerbohnen. In der ersten Phase der Untersuchungen (Winter 2008/09 bzw.

2009/10) wird der Einfluss der nichtlegumen Zwischenfrucht auf die nachfolgenden Ackerbohnen untersucht. Deshalb werden die Großparzellen unterteilt. In einem Teil wird als Zwischenfrucht ein Hafer-Sonnenblumen-Gemenge angebaut, im anderen Teil bleibt der Boden ohne Zwischenfrucht als Schwarzbrache.

In der zweiten Phase werden zum Zeitpunkt der Etablierung der Ackerbohnen (Frühjahr 2009 und 2010) differenzierte Bodenbearbeitungsverfahren durchgeführt: Konventionelle Bodenbearbeitung mit dem Wendepflug, reduzierte Bodenbearbeitung mit dem Flügelscharrgrubber sowie Mulchsaat ohne Bodenbearbeitung. Neben der Hauptfrucht Ackerbohne (cv. Fuego) wird parallel Sommerweizen (cv. Granny) als Kontrolle und Referenz ausgesät.

Während des Versuchszeitraumes werden laufend Bonituren und Messungen zu Pflanzenwachstum, Bodentemperatur und Strahlungsintensität im Bestand durchgeführt. Die Sprossmassen und Stickstoffgehalte der Kulturpflanzen und Unkräuter werden zu definierten Zeitpunkten (z.B. BBCH-Stadien) erhoben. Bodenproben zur N_{\min} -Analyse werden zu pflanzenbaulich wichtigen Terminen entnommen. Die symbiotische Stickstofffixierleistung der Ackerbohnen wird mit Hilfe der $\delta^{15}N$ -Methode bzw. der Erweiterten Differenzmethode bestimmt. Geplant ist ferner, den Transfer des Stickstoffs von der nichtlegumen Zwischenfrucht zu den Ackerbohnen durch eine ^{15}N -Spurenanreicherung zu ermitteln.

Gesunde Lebensmittel und Verbraucherverhalten – Mykotoxinproblematik in der Nahrungskette

Niedersächsisches Verbundprojekt mit Partnern in Hannover und Osnabrück

Die Pflanzenproduktion ist einer der führenden Wirtschaftszweige in Niedersachsen. Die in den letzten Jahren erfolgten Veränderungen in der Lebensmittel- und Futtermittelgesetzgebung der EU dienen vor allem einem besseren Verbraucherschutz. Auf die veränderten Anforderungen müssen sowohl die Primärproduktion als auch die Lebensmittelindustrie reagieren.

In der in Niedersachsen in klassischen Ackerbaugebieten üblichen Fruchtfolge Zuckerrüben – Winterweizen – Getreide wird zunehmend aus ökonomischen Gründen als drittes Fruchtfolglied Winterweizen angebaut. Dadurch besteht die Möglichkeit einer phytopathologisch bedenklichen Anreicherung toxinbildender Pathogene, insbesondere von Fusarium-Arten, die eine Verwertung der Ernteprodukte in der Futter- und Lebensmittelkette erschweren oder unmöglich machen. Des Weiteren ist mit veränderten Belastungssituationen des Erntegutes bezüglich Mykotoxinen zu rechnen, die durch den verstärkten Anbau von Mais zur Biogaserzeugung durch die spezifische Übertragung pilzlicher Erkrankungen in Weizen und Zuckerrüben unter Umständen noch verstärkt werden können. Mykotoxine, die infolge von Primärkontamination entstehen, sind u.a. aufgrund ihrer Temperaturstabilität innerhalb der gesamten Nahrungskette präsent und können damit eine permanente Problematik für die Lebensmittel- und Ernährungsqualität darstellen.

Für den sich daraus ergebenden Forschungsbedarf wurden Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen der Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Universitäten Göttingen und Hannover, des Institutes für Zuckerrübenforschung an der Universität Göttingen sowie der Fachhochschule Osnabrück in einer durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderten dritten Säule des Forschungsverbundes der Agrar- und Ernährungswissenschaften Niedersachsens (FAEN 3) gebündelt. In dem Gesamtkonzept „Qualitätsgerechte Pflanzenproduktion unter veränderten Rahmenbedingungen: Mykotoxine im Kontext von Produktion, Qualität und Verarbeitung“ wird die Mykotoxinproblematik entlang der gesamten Wertschöpfungskette, beginnend mit der Primärinfektion, beleuchtet und naturwissenschaftliche sowie ökonomische Lösungsansätze für ein umfassendes Qualitätsmanagement in einer engen Vernetzung zwischen acht Teilprojekten entwickelt.



Foto: Baader

Der Befall mit Schimmelpilzen kann die Nutzungsmöglichkeiten der Ernteprodukte stark einschränken.

Im Mittelpunkt der laufenden Projektphase stehen:

- die Auswirkung von Fusarium-Befall und Mykotoxinkontamination auf verarbeitungstechnische und ernährungsphysiologische Werteeigenschaften von Ernteprodukten unter Berücksichtigung verschiedener Einflussfaktoren wie Fruchtfolge, Fungizideinsatz und Sortenresistenz,
- die technologische Realisierung der Rückverfolgbarkeit der Ernteprodukte unter Nutzung der Radio Frequency Identification (RFID)-Technik und
- ökonomische Fragestellungen der Mykotoxinproblematik zur Beurteilung und Verbesserung von Produktkennzeichnungsstrategien und Risikomanagementsystemen.

Die Forschungsaktivitäten sind auf die landwirtschaftlichen Hauptkulturen Weizen und Zuckerrübe sowie auf die konventionellen Arten Emmer und Nacktgerste und auf die für Niedersachsen bedeutende gärtnerische Kultur Spargel gerichtet.

Neben der Forschungstätigkeit ist die Ausbildung von qualifiziertem Nachwuchs ein wichtiges Anliegen des FAEN 3 – Verbundvorhabens und beschränkt sich nicht nur auf das eigentliche Forschungsthema, sondern beinhaltet auch die Etablierung eines Graduiertenprogrammes. Der seit 2006/2007 an der Fakultät für Agrarwissenschaften Göttingen bestehende Promotionsstudiengang (PAG) wurde durch insgesamt drei Module, die in thematischer Anlehnung an das Forschungsvorhaben FAEN 3 von den beteiligten ProjektleiterInnen konzipiert wurden, maßgeblich bereichert. In enger Zusammenarbeit mit weiteren Lehrenden anderer Fachgebiete bzw. aus den Forschungsverbänden FAEN 1 (Netzwerk Lebensmittel) und FAEN 2 (Nachhaltige Erzeugung tierischer Nahrungsmittel in Hochverdichtungsräumen der Nutzhaltung in Niedersachsen) wurden die Module „Wertschöpfungskette und Gesunde Ernährung“, „Spezielle Methoden der Qualitätsbeurteilung“ und „Aspekte effektiver Pflanzenproduktion in Mitteleuropa“ konzipiert, die für alle interessierten PAG-Doktorandinnen und Doktoranden offen sind.

Ansprechpartnerin des Forschungsprojektes für Anfragen ist Verbundkoordinatorin Dr. Silke Stracke (Abteilung Qualität Pflanzlicher Produkte), per E-Mail erreichbar unter silke.stracke@agr.uni-goettingen.de. Weitere Informationen zum Verbundprojekt gibt es im Internet unter der Adresse www.verbundprojekt3-faen.de

An FAEN 3 beteiligte Institutionen:

Georg-August-Universität Göttingen, Fakultät für Agrarwissenschaften

- Department für Nutzpflanzenwissenschaften: Abteilung Allg. Pflanzenpathologie u. Pflanzenschutz (Prof. A. v. Tiedemann), Abteilung Qualität Pflanzlicher Produkte (Prof. E. Pawelzik, Sprecherin des Verbundes), Abteilung Mol. Phytopathologie und Mykotoxinforschung (Prof. P. Karlovsky), Abteilung Agrartechnik (Prof. W. Lücke)
- Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung: Abteilung Umwelt- und Ressourcenökonomik (Prof. R. Marggraf)
- Institut für Zuckerrübenforschung an der Universität Göttingen (Prof. M. Varrelmann, Prof. B. Märländer),

Leibniz Universität Hannover

- Institut für Pflanzenkrankheiten u. Pflanzenschutz (Prof. K. Wydra, Prof. H.-M. Poehling)

FH Osnabrück, Fakultät für Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur

- Fachgebiet Agrarmarketing (Prof. U. Enneking)

Foto: Christ

In Memoriam Carl Sprengel

1787 - 1859

Von Prof. Dr. Wilhelm Römer
Department für Nutzpflanzenwissenschaften

„Carl Sprengel war ein europäischer Pionier im Kampf um die Produktion von genug Nahrung für alle Menschen. Seine Erkenntnisse auf dem Gebiet der Pflanzenernährung und Bodenkunde waren nicht nur wichtig und bahnbrechend für Deutschland, sondern für alle Europäer und darüber hinaus für alle Menschen.“ Diese Worte sprach der Honorarykonsul der Bundesrepublik Deutschland in Szczecin (Stettin) B. Sochanski am Grab von Carl Sprengel vor 5 Jahren, als die Grabstätte und der Gedenkstein (ein Obelisk aus rotem Granit) in Resko (Regenwalde) in Polen (früher Hinterpommern) saniert der Öffentlichkeit feierlich übergeben wurde. Wer war dieser von einem Ausländer so hoch gelobte deutsche Wissenschaftler und warum wird seiner in diesem Newsletter gedacht.

Carl Sprengel, geboren am 29.03.1787 in Schillerslage bei Hannover, war 1802 – 1808 Schüler bei Albrecht Thaer, dem Begründer der deutschen Agrarwissenschaft. Bei ihm lernte er wohl das wissenschaftliche Denken, das ihn dann Chemie, Physik, Botanik, Mineralogie, Geologie und Mathematik studieren ließ. Studium, Promotion und Habilitation erfolgten an der Universität in Göttingen. 1827/28 hielt Sprengel die ersten Vorlesungen zur Agrikulturchemie an einer deutschen Universität und das war in Göttingen. Sein chemisches Wissen und analytisches Können führte ihn zu der grundlegenden Erkenntnis: „Wenn eine Pflanze zwölf Stoffe zu ihrer Ausbildung bedarf, so wird sie nimmer aufkommen, wenn nur ein einziger an dieser Zahl fehlt, und stets

kümmert sich sie wachsen, wenn einer derselben nicht in derjenigen Menge vorhanden ist, als es die Natur der Pflanze erheischt“. Damit hat C. Sprengel (1828) als erster erkannt, dass sich die Pflanze von Mineralstoffen ernährt und nicht aus kleinsten organischen Bausteinen, die sie etwas aus dem Humus aufnimmt und zu hoch komplexen Verbindungen zusammensetzt, wie A. Thaer noch geglaubt hat. Seine Erkenntnisse legte Sprengel 1831 in dem Buch „Chemie für Landwirthe, Forstmänner und Cameralisten“ und 1837 in dem Werk „Die Bodenkunde oder die Lehre vom Boden“ nieder. Die grundsätzlichen Erkenntnisse zur Ernährung der Pflanzen stammen also von Sprengel. Liebig trat erst 1840 mit seinem Buch „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur und Physiologie“ in die Diskussion zur Pflanzenernährung ein und dies ohne die Vorleistungen von Sprengel gebührend zu würdigen. Sprengel wurde zwar in Braunschweig Professor, aber sein Ziel, seine grundsätzlichen Erkenntnisse z.B. in Form von Düngungsversuchen in einer Musterwirtschaft zu verifizieren, erreichte er nicht. „Hannover“ stellte die erforderlichen Finanzmittel nicht bereit. So ging Sprengel 1839 auf das preußische Angebot ein, Generalsekretär der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft zu werden. Sprengel gründete eine Akademie, eine Versuchswirtschaft und eine Maschinenfabrik, deren Gebäude heute noch stehen. Er erlebte noch, dass erste Düngerfabriken (Superphosphat in England 1843, in Deutschland 1855) errichtet wurden und Chilesalpeter importiert wurde, d.h. er konnte noch den Beginn der endgültigen Beweise für seine Entdeckungen in ökonomisch relevanten Größenordnungen

miterleben. Die Kali-Düngerproduktion begann in Deutschland erst 1861 und die großtechnische N-Düngerproduktion nach der Entwicklung des Haber-Bosch-Verfahrens 1913. Am 19. April 1859 starb er in Regenwalde. 1881 errichtete ihm dort die Pommersche Oekonomische Gesellschaft in Anerkennung seiner hohen Verdienste ein Denkmal. 2004 wurde es (nach dem Beitritt Polens zur EU!) in deutsch/polnischer Gemeinsamkeit in sanierter Form (Inschriften in deutsch und polnisch) in einem feierlichen Akt der Öffentlichkeit übergeben. An der Gedenkfeier zum 150. Todestag von C. Sprengel in Resko am 19. April nahm R. Kuchenbuch (Universität Rostock, Promotion in der Agrikulturchemie in Göttingen, 1984) teil. A. Jungk (Lehrstuhl für Agrikulturchemie in Göttingen, 1983-1994) wird auf der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pflanzenernährung die wissenschaftliche Leistung von Carl Sprengel gebührend würdigen.

Die Fakultät für Agrarwissenschaften, ja die ganze Georg-August-Universität kann stolz auf Carl Sprengel sein, dessen Grunderkenntnisse schließlich in Form der Minereraldüngung zu Ertragssteigerungen auf den Feldern führte, die vor 150 Jahren unvorstellbar waren.

Weitere Informationen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Sprengel



Das 2004 sanierte Denkmal für Carl Sprengel, das die Pommersche Oekonomische Gesellschaft ihm 1881 im damaligen Regenwalde (heute: Resko) errichtete.

Entomologie-Tagung mit 400 Teilnehmern im ZHG

Über aktuelle Forschungsergebnisse der Insektenkunde diskutierten vom 16. bis 19. März 2009 rund 400 Teilnehmer einer internationalen Tagung, zu der die Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (DGaAE) eingeladen hatte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen neben der Physiologie der Insekten und der Kontrolle von Schadinsekten insbesondere auch Fragen aus den Bereichen Biodiversität und globaler Wandel, Landschaftsökologie und Biotechnologie. Die Tagung an der Universität Göttingen wurde in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Agrarwissenschaften, der Biologischen Fakultät sowie der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie durchgeführt.

Im Rahmen der Tagung präsentierten Experten aus dem In- und Ausland ihre Forschungen zu den vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Insekten und Pflanzen in sich wandelnden Ökosystemen. Dabei ging es in den Vorträgen ebenso um Forst- und Bodenentomologie wie um Insekten in tropischen und subtropischen Regionen. Darüber hinaus wurden medizinische Fragestellungen behandelt. Vorgestellt wurden die Arbeiten der diesjährigen Preisträgerin des „Förderpreises der Ingrid Weis/Horst Wiehe Stiftung“ für Nachwuchswissen-

schaftler, die sich mit der Biogeografie von Insekten befassen. Die DGaAE zeichnete zudem zwei Wissenschaftler für ihre besonderen Verdienste um die entomologische Forschung aus: Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung wurde die Fabricius-Medaille an Prof. Dr. Hans Malicky und die Karl-Escherich-Medaille an Dr. Reinhard Albert verliehen.

In einer öffentlichen Abendveranstaltung am Dienstag, 17. März 2009, wurde der einstündige Film „Mord im Apfelbaum“ gezeigt. Für den Film hat Prof. Dr. Urs Wyss vom Institut für Phytopathologie der Universität Kiel mit Hilfe eines Stereomikroskops das Leben und Sterben von Insekten im Mikrokosmos Apfelbaum aufgezeichnet.



Der Mikrokosmos Apfelbaum wurde mit einer öffentlichen Filmvorführung beleuchtet.

Botulismus:

Interdisziplinäres Verbundprojekt untersucht Infektionskette vom Bakterium bis zum Ausbruch der Erkrankung

Mit der Infektionskette bei Botulismus vom Bakterium bis zum Ausbruch der Krankheit befasst sich ein auf drei Jahre angelegtes Verbundprojekt, das von Wissenschaftlern der Universität Göttingen initiiert worden ist. Forscher aus Deutschland und der Schweiz führen das interdisziplinäre Vorhaben in neun Teilprojekten durch. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die deutschen Verbundpartner mit rund 2,4 Millionen Euro. Koordinator des Gesamtvorhabens ist der Göttinger Agrarwissenschaftler Prof. Dr. Helge Böhnelt vom Institut für angewandte Biotechnologie der Tropen, einem An-Institut der Georg-August-Universität.

Botulinumtoxin zählt zu einem der giftigsten Stoffe, die in der Natur vorkommen. Das Bakterium *Clostridium botulinum* bildet Sporen, die sich über den Boden in der Nahrungskette anreichern können. Hier besteht die Gefahr, dass sich das Nervengift bildet; es ruft bei Tier und

Mensch Lähmungserscheinungen hervor, die zum Tod führen können. „Die Untersuchungen in unserem Vorhaben reichen von der Bakterienzelle über die Toxinproduktion, die Übertragung und die Aufnahme bis zur Aktion innerhalb der Zielzelle“, erläutert Prof. Böhnelt. Auch als sogenannte Zoonose, eine vom Tier auf den Menschen übertragbare Infektion, sei Botulismus bislang nicht detailliert wissenschaftlich untersucht. „Mit unseren Forschungsarbeiten wollen wir Möglichkeiten aufzeigen, der zunehmenden Gefahr durch Botulismus entgegenzuwirken. Derartige Vergiftungen und Darminfektionen bei Mensch und Tier werden sowohl medizinisch als auch wirtschaftlich völlig unterschätzt“, so Prof. Böhnelt. Forschungsgegenstand in dem von Prof. Böhnelt geleiteten Teilprojekt ist eine Sammlung von rund 2.000 Bakterienstämmen pathogener Clostridien. Die Stämme werden bakteriologisch bearbeitet und für die Langzeitlagerung vorbe-

reitet. Damit sollen sie dauerhaft als Material für die wissenschaftliche Forschung erhalten bleiben. In einem zweiten Göttinger Projekt, das Privatdozent Dr. Frank Gessler leitet, werden Kotproben von Rindern sowie Bodenproben untersucht. Daraus sollen für diese Tierart Aussagen abgeleitet werden über das geografische Vorkommen der Gift bildenden Bakterien. „Die gewonnenen Daten sind zudem wichtige Ausgangsvoraussetzung für eine epidemiologische Bewertung der Zoonose Botulismus“, so der Wissenschaftler. Von der Gesamtfördersumme des BMBF fließen rund 725.000 Euro an die Arbeitsgruppen in Göttingen. In dem Verbundprojekt „Die Zoonose Botulismus: Der Weg des Botulinum-Toxins von der Bakterie in die Zielzelle“ arbeiten international anerkannte Experten der Botulismusforschung zusammen. Neben Göttingen kommen sie aus Bielefeld, Freiburg, Hannover, Jena, Leipzig, Rostock und aus Bern (Schweiz).

Funktionale Genomanalyse:

Neue Werkzeuge und Methoden für die Tierzucht

Agrarwissenschaftler der Georgia Augusta koordiniert BMBF-gefördertes Forschungsvorhaben

Die Entwicklung neuer Zuchtmethoden, die unter den Aspekten Tiergesundheit, Produktqualität und Tierschutz in der Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere eingesetzt werden sollen, stehen im Mittelpunkt eines mit 1,5 Millionen Euro geförderten Forschungsprojekts. Koordinator des Vorhabens ist Prof. Dr. Henner Simianer vom Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der Georg-August-Universität. Neben den Göttinger Forschern sind daran fünf weitere Arbeitsgruppen aus Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie verschiedene Wirtschaftspartner beteiligt. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Programms „Funktionale Genomanalyse im tierischen Organismus“ (FUGATO plus), das das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgelegt hat. Das BMBF stellt zwei Drittel der Fördergelder zur Verfügung, sie werden durch Mittel der beteiligten Wirtschaft ergänzt.

Die dreijährigen Forschungsarbeiten haben im März 2008 begonnen. Das zu Jahresbeginn bewilligte Forschungsprojekt mit dem Titel FUGATO+brain befasst sich mit der Entwicklung eines Expertensystems zur Umsetzung von Ergebnissen der Funktionalen Genomanalyse in Zuchtprogrammen und ist auf dem Gebiet der Zuchtplanung angesiedelt. Ihre Aufgabe ist es, Programmstrukturen so zu optimieren, dass die definierten Zuchtziele mit möglichst geringem Ressourceneinsatz erreicht werden. „In der modernen Tierzucht geht es jedoch nicht mehr nur um eine quantitative Steigerung der Zuchtleistung, sondern verstärkt um eine bessere Qualität der Produkte, eine größere Krankheitsresistenz sowie geringere Umweltbelastungen“, betont Prof. Simianer. „Neue Züchtungstechniken, die auf molekulargenetischen Ansätzen basieren, machen eine Verbesserung der Zuchtplanungsmethodik dringend erforderlich.“

Die im Rahmen des Forschungsprojekts entwickelten Methoden und Werkzeuge sollen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Zuchtunternehmen und Zuchtverbänden aus der Rinder-, Schweine-, Hühner- und Pferdezucht in die Praxis umgesetzt werden. Im Mittelpunkt der Göttinger Forschungsarbeiten steht die Weiterentwicklung der sogenannten Genflussmethode, die den methodischen Kern der Zuchtplanung darstellt. Die Arbeiten am Institut für Tierzucht und Haustiergenetik werden mit rund 320.000 Euro gefördert. An dem Gesamtprojekt beteiligt sind neben den Wissenschaftlern der Georg-August-Universität auch Forscher der Technischen Universität München und der Universität Kiel sowie Experten des Forschungsinstituts für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere, der Vereinigten Informationssysteme Tierhaltung und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft. Hinzu kommen verschiedene Partner aus der Wirtschaft.

Bioenergie im Spannungsfeld

Department für Agrarökonomie an Forschungsverbund zu Nachhaltigkeit beteiligt

Unter der Leitung des Interdisziplinären Zentrums für Nachhaltige Entwicklung der Universität Göttingen startet jetzt ein neuer Forschungsverbund zum Thema „Nachhaltige Nutzung von Energie aus Biomasse im Spannungsfeld von Klimaschutz, Landschaft und Gesellschaft“. Über einen Zeitraum von 3 Jahren wird ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlern der Universitäten Göttingen und Hannover, der Hochschule Harz sowie außeruniversitärer Forschungseinrichtungen praxisorientierte Fragestellungen auf dem Gebiet der nachhaltigen Bioenergienutzung beantworten und neue praxistaugliche Lösungen entwickeln. Das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderte Forschungsvorhaben trägt dem starken Ausbau Regenerativer Energien Rechnung. Biomasse ist einer der wichtigen Energieträger der Zukunft. Dies gilt aber nur dann, wenn keine Konkurrenz zur Nahrungsproduktion besteht und der Anbau umweltverträglich erfolgt. Gerade dieser ganzheitliche und nachhaltige Ansatz steht im Mittelpunkt des Vorhabens.

Der Anbau der Biomasse soll die Belange der Bevölkerung, der Landwirte wie auch des Umweltschutzes besser als bisher auf-



Bioenergie: Ganzheitlicher und Nachhaltiger Ansatz ist notwendig.

einander abstimmen und damit die Grundlage für neue Bioenergieregionen in Niedersachsen legen.

Bei seinen Arbeiten kann der Forschungsverbund auf den Erfahrungen mit dem Bioenergiedorf Jühnde bei Göttingen aufbauen.

Das Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung ist mit dem Arbeitsbereich Landwirtschaftliche Betriebslehre sowie mit dem Arbeitsbereich Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte in das

Forschungsvorhaben eingebunden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Sicherung der landwirtschaftlichen Rohstoffbasis durch Vertragsanbau sowie auf die innerlandwirtschaftlichen Nutzungskonflikte und das betriebliche Entscheidungsverhalten gelegt. Mehr Informationen erteilt Karol Granoszewski (kgranos@uni-goettingen.de) und Christian Reise (creise@uni-goettingen.de)

Internetpräsenz des Projektes:

<http://bioenergie.uni-goettingen.de>

Jahrestagung der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie

Die Jahrestagung der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) fand vom 10. bis 12. März 2009 an der Georg-August-Universität statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit dem Department für Nutztierwissenschaften der Fakultät für Agrarwissenschaften durchgeführt wird, standen aktuelle Ergebnisse der Erforschung ernährungsphysiologischer Grundlagen insbesondere bei Nutztieren.

Einen Schwerpunkt der diesjährigen Veranstaltung, zu der rund 250 Experten und Nachwuchswissenschaftler aus Forschungseinrichtungen und Unternehmen im In- und Ausland nach Göttingen kamen, bildete die „Regulation der Futteraufnahme“. „Der Prozess der Futteraufnahme als erster entscheidender Schritt zur Energie- und Nährstoffbedarfsdeckung bei Nutztieren wird durch eine Vielzahl physiologischer Mechanismen reguliert, aber auch durch sensorische Einflussgrößen wie Geruch oder Geschmack verändert. Deshalb leisten Forschungen zu dieser Thematik einen wichtigen Beitrag zur Optimierung der Lebensmittelerzeugung über die Nutztierhaltung. Sie sind zugleich Teil eines übergreifenden Konzeptes zur verbesserten Umweltverträglichkeit der tierischen Erzeugung insgesamt“, erläutert der Tierernährungsphysiologe Prof. Dr. Frank Liebert vom Department für Nutztierwissenschaften die Relevanz des Themas.

Darüber hinaus wurden aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Gesamtspektrum der Ernährungsphysiologie diskutiert. So bot die Tagung in neun Sektionen ein umfassendes Vortragsprogramm, das sich neben dem Schwerpunkt „Regulation der Futteraufnahme“ insbesondere auch mit Fragen der Verdauungsphysiologie, des Stoffwechsels und der Futterbewertung sowie weiteren Fütterungsaspekten befasste.

Die Veranstaltung bot auch Nachwuchswissenschaftlern ein Forum, um ihre Forschungsergebnisse vorzustellen und mit führenden Vertretern ihres Fachgebietes zu diskutieren. Im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie wurden außerdem die besten Dissertationen junger Forscher ausgezeichnet. Diese Auszeichnungen vergibt die H. Wilhelm Schaumann Stiftung.

Europaweite Untersuchung: Schmeckt Bio wirklich besser?

„Schmeckt Bio wirklich besser?“- der Beantwortung dieser Frage widmen sich seit Februar 2009 Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen im Rahmen des EU-Forschungsprojektes ECROPOLIS. Aus Göttingen ist der Lehrstuhl für Lebensmittel- und Agrarmarketing beteiligt. Die Göttinger Forscher unter der Leitung von Prof. Achim Spiller widmen sich den Geschmackserwartungen der Verbraucher. Sie werden in den nächsten 3 Jahren Befragungen und Geschmacksprüfungen durchführen. Hersteller und Handel von Bio-Lebens-

rischen Analyse sollen dann mit den Erkenntnissen von entsprechenden Konsumentenbefragungen kombiniert werden. „Unsere Aufgabe besteht zum einen darin herauszufinden, welche Erwartungen im Hinblick auf Marketing mit Geschmacksargumenten bei den Unternehmen der Bio-Branche vorliegen. Zum anderen wollen wir untersuchen, welche Vorlieben Konsumenten hinsichtlich der sensorischen Eigenschaften von Bio-Lebensmitteln besitzen und welche Verbrauchertypologien sich dahinter verbergen“, erklärt Tim Obermowe, der als wissenschaftli-



1.800 Probanden in sechs europäischen Ländern sollen die Sensorik von Bioprodukten und konventionell produzierten Lebensmitteln wie Backwaren, Fleisch oder Äpfeln bewerten.

mitteln haben sich bei der Debatte um die hohe Qualität ihrer Produkte bislang in erster Linie auf rein lebensmitteltechnologische Erkenntnisse gestützt. Da aber der Geschmack von Lebensmitteln für viele Kunden ein wichtiges Kaufkriterium darstellt, soll die Sensorik von Bioprodukten im Rahmen des Forschungsvorhabens unter die Lupe genommen werden. Dafür sollen Milchprodukte, Backwaren, Fleischprodukte, Öle, Tomatenprodukte und Äpfel von jeweils 300 Probanden in den Ländern Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Schweiz und Deutschland im Hinblick auf ihren Geruch und Geschmack sowie ihr Aussehen bewertet werden. Die Ergebnisse dieser senso-

cher Mitarbeiter das Projekt betreut. Die Ergebnisse dieses interdisziplinären Forschungsansatzes sollen dann unter anderem in einer „Europäischen Geschmackslandkarte“ Rückschlüsse darüber zulassen, welche sensorischen Eigenschaften bei den jeweiligen Lebensmitteln eine Rolle für die Konsumenten der verschiedenen Länder spielen. Das Projekt ECROPOLIS wird vom Schweizerischen Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) koordiniert und im Zuge des siebten Forschungsrahmenprogramms der EU-Kommission mit insgesamt 2,1 Mio. € gefördert. Davon entfallen rund 213.000 € auf die Universität Göttingen.

Studiengang Pferdewissenschaften zum ersten Mal auf Pferdesportmesse Equitana vertreten

Zum ersten Mal hat sich die Georg-August-Universität in diesem Jahr mit einem eigenen Stand für den Studiengang Pferdewissenschaften auf der Equitana präsentiert. Mit 213.000 Besuchern, 850 Ausstellern und rund 90.000 m² Ausstellungsfläche ist die Equitana die weltgrößte Messe des Pferdesports. Sie findet im Zweijahres-Turnus in Essen statt. Neben den Firmenpräsentationen nutzen nationale und internationale Verbände des Pferdesektors sowie Gestüte aus aller Welt die Equitana als Plattform zur Darstellung der geleisteten Zucht-, Sport- und Ausbildungsarbeit.

So vielfältig wie Programm und Aussteller sind, so vielfältig sind auch die Besucher in ihren Interessen und regionalen Herkünften. Deshalb erschien die Teilnahme der Pferdewissenschaften mit einem Stand im Rahmen der Equitana im Vorfeld sinnvoll: Positioniert in Halle 10/11, in unmittelbarer Nähe zur Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), zu verschiedenen Zuchtverbänden und Gestüten sowie den niederländischen und britischen „Bachelorstudiengängen“ Pferdewissenschaften, vertraten Doktoranden und Studenten aus dem Studiengang Pferdewissenschaften die Göttinger Hochschule.

Das Interesse war groß: So informierten sich zum einen Studieninteressierte mit Vorwissen nach konkreten Fristen oder Studienbedingungen in Göttingen, andere erfragten zunächst Inhalte und Aufbau des Studiengangs sowie mögliche berufliche Perspektiven. Schüler und deren Eltern erkundigten sich über die idealerweise im Vorfeld zu absolvierenden Leistungen und die Aussichten, einen Studienplatz zu erhalten. Neben der „jungen“ Zielgruppe potentieller Studenten, interessierten sich bereits Berufstätige für Weiterqualifikationen oder Umorientierung durch Studium und eventuelle Fortbildungen. Ebenso häufig erfolgte die Anfrage nach der Möglichkeit eines Fernstudiums.

Die Vernetzung zwischen Universität und Arbeitsmarkt, zwischen Wissenschaft und Praxis und zwischen In- und Ausland konnte weiter ausgebaut werden: So erfolgten Anfragen von Seiten des Arbeitsmarktes nach zukünftigen Absolventen und auch Praktikanten, ebenso wie nach gemeinsamen Forschungsprojekten z.B. im Rahmen von Masterarbeiten. Nicht zuletzt ist das rege Interesse zu erwähnen, welches dem Studiengang durch das Ausland entgegengebracht wurde. So besuchten Vertreter



Göttinger Stand auf der Equitana

anderer Bildungseinrichtungen, der Presse und des gesamten Pferdesektors unter anderem aus Holland, Österreich, England, Frankreich, Polen, Russland und Finnland den Stand der Pferdewissenschaften, um sich zu informieren und mögliche Kooperationen anzustoßen.

In der Abschlussbetrachtung des Messeauftritts der Pferdewissenschaften bei der Equitana 2009 kann also von einer gelungenen Premiere gesprochen werden, die weiterhin optimistisch in die Zukunft blicken lässt und eine mittel- und langfristige Etablierung des Studiengangs im Pferdesektor erwarten lässt.

Wissenschaft und Praxis trafen sich bei den vierten Göttinger Pferdetagen

Rund 300 interessierte Teilnehmer aus Pferdewissenschaften, Zucht und Sport trafen sich am 25. und 26. Februar bei der vierten Auflage der renommierten Göttinger Pferdetage. 31 Referenten, darunter Professoren, Nachwuchswissenschaftler und Experten aus der Praxis, präsentieren Forschungsergebnisse und neueste Erkenntnisse zur Zucht und Haltung von Sportpferden.

Das Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der Universität Göttingen, die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft um das Pferd e.V. und die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) boten den Teilnehmern der dies-

jährigen Göttinger Pferdetage ein breites Spektrum an Vorträgen und praktischen Demonstrationen in Hörsaal und Reithalle.

Am ersten Tag standen die Themen Zucht, Genomforschung, Verhalten und Interieur beim Pferd im Mittelpunkt der Sitzungen. Im anschließenden Praxisteil in der Gräflich Hardenbergschen Reithalle wurden Ver-



Praktische Demonstrationen fanden in der Gräflich Hardenbergschen Reithalle statt.

fahrensansätze zur Bewertung des Pferdeverhaltens demonstriert und von Experten sowie dem internationalem Fachpublikum diskutiert. Die Fachvorträge am zweiten Tag thematisierten Auswirkungen der Spezialisierung auf Dressur und Springen aus der Sicht verschiedener Zuchtverbände. Weiterhin wurde das Marketing in der Pferdewirtschaft

auf verschiedenen Ebenen von der Imageanalyse verschiedener Pferdesportdisziplinen bis hin zum Käuferverhalten im Reitpferdemarkt dargestellt und diskutiert. Fachvorträge aus den Bereichen der Pferdehaltung und -gesundheit informierten über neueste Erkenntnisse aus Studien zu Haltungsverfahren sowie Auswirkungen von Einstreu und Futterqualität auf die Pferdegesundheit. Den feierlichen Abschluss der zweitägigen Veranstaltung bildete der in diesem Jahr erstmalig stattfindende Göttinger Pferdeball.

„Die Göttinger Pferdetage wurden auch in diesem Jahr wieder

mit großem Interesse von Vertretern aus Wissenschaft und Praxis wahrgenommen und boten jede Menge Diskussionsstoff“ so Christina Münch, Studiengangskoordinatorin für Pferdewissenschaften. Die nächsten Göttinger Pferdetage finden am 23. und 24. Februar 2011 statt. Ein Buch zur diesjährigen Veranstaltung ist im FN Verlag erhältlich.

Praxisbezug im Studium:

Lieferantenmanagement nach der Milchquote

Vertreter der Nordmilch AG und Studierende der Georg-August-Universität Göttingen diskutierten Perspektiven im Lieferantenmanagement nach dem Auslaufen der Milchquote im Jahr 2015. Bei einem zweitägigen Workshop in Bremen bekamen die Agrarstudenten die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorstellungen hochrangigen Vertretern der Nordmilch AG vorzustellen.

Spätestens mit den Beschlüssen der Agrarministerkonferenz aus 2008 ist klar, dass sich die Regeln in der Milchwirtschaft grundlegend ändern werden. Die jährlichen Quotenerhöhungen und der endgültige Wegfall der Quote 2015 stellen die Milchlandwirte und Molkereien vor die Aufgabe, die Produktion und den Absatz an die jeweiligen Marktgegebenheiten anzupassen. Das von der EU-Kommission verfolgte Ziel einer „sanften Landung“ gibt den Marktbeteiligten die Möglichkeit, im Rahmen der erhöhten Quote zu üben, wie zukünftige Markt-

schwankungen und das Zusammenspiel von Landwirten und Molkereien funktionieren können.

Die Nordmilch AG, mit jährlich 4,1 Milliarden Kilogramm verarbeiteter Milch das größte milchwirtschaftliche Unternehmen Deutschlands, hat diese Herausforderungen rechtzeitig erkannt und zu Beginn des Jahres 2009 auf Initiative von Dr. Dirk Gloy (Direktor Produktion / Milcherfassung / Logistik) eine Kooperation mit dem Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte (Prof. Dr. Achim Spiller) angestoßen. Ziel der Kooperation ist es, Studierende mit den zukünftigen Veränderungen der Nordmilch zu konfrontieren und gemeinsame Lösungsstrategien zu erarbeiten. „Wir wollen neue, innovative Ideen in die Planungen der Genossenschaft mit einfließen lassen, die durch eine wissenschaftliche Sicht geprägt sind“, erklärt Dr. Philipp Inderhess von der Nordmilch AG.

Zur Vorbereitung des Workshops wurden die Studierenden im Rahmen einer Exkursion in das Milchwerk Edewecht und durch Präsentationen mit wichtigen Informationen zur Nordmilch AG als auch zur deutschen und internationalen Milchwirtschaft versorgt. Zusätzlich wurde eine Befragung unter Milcherzeugern durchgeführt, um deren Meinungen zur derzeitigen Geschäftsbeziehung mit ihrer Molkerei und ihre Vorstellung von der zukünftigen Gestaltung von Verträgen und Mengensteuerungen zu erfassen. In einer auf die Nordmilch AG zugeschnittenen Fallstudie wurden anschließend Konzepte entwickelt, mit denen das Unternehmen auf den Wegfall der Mengenregulierung durch die Milchquote reagieren könnte.

Die besten Gruppen erhielten am 6. und 7. Januar 2009 die Chance, Vertretern der Nordmilch AG ihre Ergebnisse zu präsentieren. Dabei standen die zukünftige Mengenregulierung, die Preisgestaltung und verschiedene Prämienmodelle zur Diskussion. Die Ergebnisse des intensiven Austausches wurden dann in Arbeitsgruppen weiter vertieft und im Laufe des zweiten Tages erneut präsentiert.

Die Studierenden als auch die Vertreter der Nordmilch AG bewerteten den Verlauf und die Ergebnisse des Workshops als äußerst erfolgreich. „Für die Nordmilch haben sich neue Facetten für die strategische Ausrichtung ergeben und die Studenten konnten ihr gesammeltes Wissen einmal praktisch anwenden“, erklärt Dr. Dirk Gloy.

„Wir sind mit sehr guten Ergebnissen hier in Bremen angereist und konnten diese weiter ausbauen. Wir sind uns sicher, dass es eine Wiederholung geben wird“, ergänzt Professor Dr. Achim Spiller.



Diskutierten über zukünftiges Zusammenspiel von Landwirten und Molkereien: Vertreter der Nordmilch und Studierende.

Alle Studiengänge der Fakultät erfolgreich akkreditiert

Die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) als Unterorganisation der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland hat das Qualitätssiegel des Akkreditierungsrates an sechs Studiengänge und -abschlüsse der Fakultät für Agrarwissenschaften verliehen.

Die Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland hat den gesetzlichen Auftrag, die Qualitätssicherung in Studium und Lehre durch Akkreditierung von Studiengängen zu organisieren. Hierdurch soll die Reputation der akkreditierten Studiengänge im In- und Ausland gesichert und

erhöht werden. Gemäß dem Beschluss der Ständigen Akkreditierungskommission vom 02. Dezember 2008 wurden zeitlich befristet bis zum 20. September 2014 die sechs angebotenen Studiengänge sowie die dazugehörigen Abschlüsse der Fakultät für Agrarwissenschaften erfolgreich akkreditiert:

- Bachelorstudiengang Agrarwissenschaften (Bachelor of Science, B. Sc.)
- Masterstudiengang Agrarwissenschaften (Master of Science, M. Sc.)
- Masterstudiengang Tropical and International Agriculture (Master of Science, M. Sc.)

- Masterstudiengang Pferdewissenschaften (Master of Science, M. Sc.)
- Promotionsstudiengang Agrarwissenschaften in Göttingen, PAG („Doctor scientiarum agrarium“, Dr. sc. agrar.)
- Studiengang International Ph. D. – Program for Agricultural Science in Göttingen, IPAG (Doctor of Philosophy, Ph. D.)

„Wir freuen uns, dass der Fakultät für Agrarwissenschaften durch die Akkreditierung die gute Qualität von Studium und Lehre bescheinigt wurde“ erklärt Dekan Prof. Dr. Dr. Bertram Brenig.

Großes Interesse an neuer Ackerbau AG

Neben den bereits bestehenden Arbeitsgemeinschaften „AG Milchwirtschaft“, „AG Pferd“ und „AG Schwein“ wurde zu diesem Semester die „Ackerbau AG“ neu gegründet. Zum Start am 22. April kamen deutlich mehr interessierte Studierende als von den Organisatoren Philipp Schilling und Gerold Mächler erwartet und der Seminarraum 1142 war bereits vor Beginn des ersten Vortrags überfüllt.

Die Ackerbau AG soll der aktiven Auseinandersetzung mit aktuellen Themen aus der Praxis dienen und den Kontakt zwischen Studierenden, Landwirtschaftlichen Betrieben und Unternehmen des Agribusiness fördern.

Die Initiative für die Gründung der AG ging von Studierenden der Agrarwissenschaftlichen Fakultät aus. Unter Betreuung der Abteilung für

Landwirtschaftliche Betriebslehre am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung (Prof. Mußhoff) sollen Praxisthemen, die über den Vorlesungsbereich hinaus gehen, diskutiert werden. Zudem werden von den Teilnehmern gemeinsam Vorträge, Diskussionsveranstaltungen und Exkursionen organisiert. Willkommen sind alle Studenten, die Interesse an der praktischen Landwirtschaft und ihren Strukturen haben und die Inhalte und Aktivitäten der AG aktiv mitgestalten möchten. Neben einer regen Beteiligung ihrer Kommilitonen sind den Gründern der AG auch Anregungen und Themenvorschläge aus der Praxis willkommen.

„Schon jetzt gibt es auch aus der Praxis eine gute Resonanz“, so die Initiatoren des Projek-

tes, Philipp Schilling und Gerold Mächler, die beide im 4. Semester ihres Bachelorstudiums sind. Zugesagt haben bereits Vertreter der Ländlichen Betriebsgründungs- und Beratungsgesellschaft mbH (LBB), der KWS Saat AG, Cargill Deutschland sowie Betriebsleiter aus der ackerbaulichen Praxis.

Die AG trifft sich jeden zweiten Mittwoch (ungrade Wochen) um 19:00 Uhr, zunächst im ZHG 004. Am 22. Mai wird Herr Münchehoff einen Vortrag zum Thema „Düngungsoptimierung durch teilflächenspezifische Grunddüngung“ halten.

Zu erreichen sind die Initiatoren per E-Mail unter pschilling@gmail.com (Philipp Schilling) und Maechler.Gerold@t-online.de (Gerold Mächler).

Erstsemester bewerten Ihr Studium deutlich positiv

Eine Vergleichende Untersuchung der Erstsemester der Jahre 2006-2009 zeigt Stärken und Schwächen der Agrarwissenschaftlichen Fakultät aus Sicht der Studenten. Die Befragung durch das Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung gibt Auskunft über soziodemographische Merkmale und landwirtschaftliche Hintergründe der Erstsemester. Zudem werden deren Motivation für ein Agrarstudium, Entscheidungskriterien für die Wahl des Studienstandortes und die bisherige Zufriedenheit mit dem Agrarstudium in Göttingen untersucht. Trotz steigender Studienanfängerzahlen soll durch regelmäßige Studentenbefragungen die Lehrqualität und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Fakultät für Agrarwissenschaften weiter verbessert werden.

Wie ein Vergleich von Erstsemesterbefragungen aus drei Wintersemestern ergab, kommen durchschnittlich mehr als die Hälfte der Studenten aus ländlichen Regionen, eben so viele stammen von einem landwirtschaftlichen Betrieb. Das Kerninzugsgebiet ist Niedersachsen, mit Schwerpunkten im Raum Göttingen, Hannover sowie im Großraum Vechta. Als stärkste Konkurrenten der Göttinger Agrarfakultät konnten in der Studie die Agrarstandorte Kiel und Hohenheim ausgemacht werden.

Alle befragten Erstsemester möchten während des Studiums praktisch in der Landwirtschaft tätig sein. Nach dem Studium können sich dies etwa 43% der Befragten vorstellen. Die Studierenden geben an, ihr Studium im Hinblick auf spätere Jobchancen zügig abschließen zu wollen, wobei die Mehrzahl der Befragungsteilnehmer zeitweise im Ausland studieren möchte.

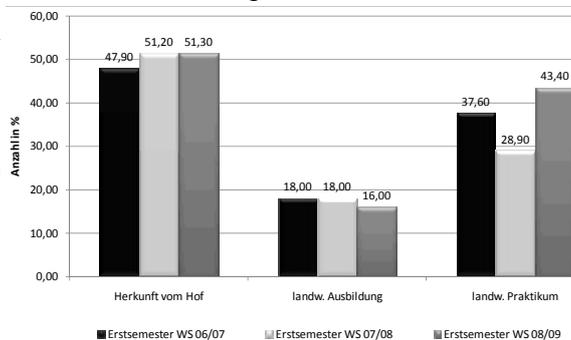
Insgesamt zeichnen sich die Agrarstudenten als sehr zielstrebig aus.

Die Motive zur Aufnahme eines agrarwissenschaftlichen Studiums liegen insbesondere in der Vielseitigkeit des Studienganges. Zudem werden die Chancen, mit einem agrarwissenschaftlichen Abschluss erfolgreich ins Berufs-

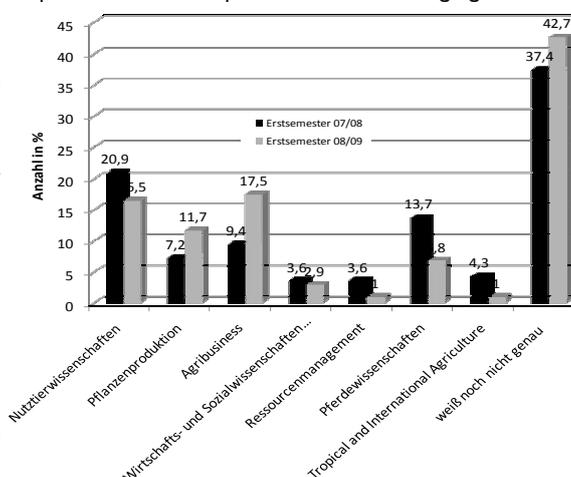
leben zu starten, von den Erstsemestern als sehr vielversprechend eingestuft. Das Image der Landwirtschaft wird insgesamt positiv bewertet. Die Georg-August-Universität Göttingen konnte aus Sicht der Erstsemester ihr Image als Spitzen-Universität weiter ausbauen. Auch für die Agrarwissenschaftliche Fakultät ist eine deutliche Imageverbesserung zu erkennen. Skeptisch stehen die Studierenden hingegen nach wie vor der Praxisnähe des Studienganges gegenüber.

Besonders gelobt wurde von den Befragten die jährlich veranstaltete Orientierungsphase als Einstieg in das Agrarstudium. Die Studierenden sind im Vergleich zu den Vorjahren auch insgesamt deutlich zufriedener mit den ersten Wochen ihres Studiums. Lagen die Interessenschwerpunkte zunächst deutlich im Tier- und Pflanzenbereich, so ist im Vergleich zu den Vorjahresuntersuchungen inzwischen das Interesse an ökonomischen Themenfeldern deutlich gestiegen. Besonders der Schwerpunkt Agribusiness hat gewonnen. Deutliche Verluste muss hingegen der Masterstudiengang Pferdewissenschaften hinnehmen. Aufgrund der limitierten Studienplätze ist eine ausreichende Nachfrage aber dennoch gesichert. Handlungsempfehlungen, die sich aus der Befragung ergeben, sind unter anderem die Stärkung der Verbindungen zwischen Theorie und Praxis durch den Ausbau praxisorientierter Projekte, die Förderung der selbstorganisierten Arbeitsgemeinschaften und die vermehrte Zusammenarbeit mit praktischen Landwirten. Zukünftig sollen neben den Erstsemesterbefragungen auch Studienverlaufsbeurteilungen detaillierte Anhaltspunkte für Verbesserungen im Studienalltag geben.

Landwirtschaftlicher Hintergrund



Geplante Studienschwerpunkte im Masterstudiengang



Quelle: Gille; Claudia, Spiller, Achim (2009): Agrarstudium in Göttingen – Eine vergleichende Untersuchung der Erstsemester der Jahre 2006-2009 in: Diskussionspapiere Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Nr. 0902

VDL-Landesverband Hannover schreibt „VDL-Preis“ für zukunftsweisende Masterarbeiten aus

Der Landesverband Hannover des VDL (Berufsverband Agrar, Ernährung, Umwelt e.V.) vergibt zum vierten Mal den „VDL-Preis“ für eine Masterarbeit. Der Preis für das Jahr 2008 ist mit 1000,- € dotiert. Der Preis richtet sich an Studierende und Graduierte der Agrarwissenschaften, die ihre Masterarbeiten an der Universität Göttingen verfassen oder verfasst haben. Für den VDL-Preis 2008 werden Masterarbeiten angenommen, die dem Thema „Beiträge der Agrarwissenschaften zum Umwelt-



und Naturschutz“ zuzuordnen sind. Hierbei können Arbeiten aus allen Bereichen der Fakultät für Agrarwissenschaften eingereicht werden. Die Vorschläge sowie die Einreichung der Arbeiten erfolgt durch die Betreuer der jeweiligen Studierenden. Hierbei müssen die Arbeiten öffentlich zugänglich sein, d.h. die Abschlussbeurteilung ist zu diesem Zeitpunkt bereits erfolgt und

die Arbeiten liegen dem Dekanat vor. Angenommen werden Arbeiten, deren Beurteilung in dem Zeitraum zwischen dem 01.01.2008 und dem 30.06.2009 erfolgt und die bis zum 10.07.2009 der Geschäftsstelle des VDL-Landesverbandes Hannover vorliegen.

Ziel des VDL ist es, eine Arbeit zu würdigen, die im Hinblick auf zukunftsweisende Themen besondere Qualitäten aufweist, für die berufliche Praxis von M. Sc. der Agrarwissenschaften relevant ist und die Zukunft des Berufsstandes positiv und nachhaltig beeinflussen kann. Hierbei steht in jedem Kalenderjahr ein Thema im Mittelpunkt, welches den Rahmen für die Arbeiten vorgibt. Die Auswahlkommission besteht aus drei Mitgliedern des VDL-Landesverbandes Hannover sowie aus mindestens einem Vertreter der Universität Göttingen.

Die öffentliche Verleihung des VDL-Preises 2008 erfolgt im Rahmen einer an dem Thema der Arbeit orientierten Vortrags- und Diskussionsveranstaltung im November 2009 in Göttingen.

Neues Promotionsprogramm zu Molekularen Wissenschaften und Biotechnologie von Nutzpflanzen

Die Universität Göttingen hat ein bundesweit einmaliges Promotionsprogramm mit dem Schwerpunkt „Molekulare Wissenschaften und Biotechnologie von Nutzpflanzen“ eingerichtet. Es wendet sich an Doktoranden in den Forst- und den Agrarwissenschaften sowie in der Biologie. Das Projekt zur Ausbildung exzellenter junger Wissenschaftler ist zum Wintersemester gestartet und wird in den kommenden drei Jahren aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mit insgesamt 476.000 Euro gefördert.

Im Mittelpunkt des Promotionsprogramms steht die Entwicklung von neuen Eigenschaften und Anwendungen bei land- und forstwirtschaftlichen Nutzpflanzen. Ziel ist eine nachhaltige Pflanzenproduktion, die Aspekte wie Klimawandel, Biodiversität und die sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen insbesondere im ländlichen Raum berücksichtigt. Land- und Forstwirten sowie Biologen soll durch die Ergebnisse der jungen Forscher die Möglichkeit zur Erschließung neuer Einkommensquellen, insbesondere im Bereich von nachwachsenden Rohstoffen, gegeben werden. Die Forschungsarbeiten werden in Kooperation mit Unternehmen aus der Region durchgeführt.

Initiiert hat das Projekt Prof. Dr. Andrea Polle von der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie, die am Büsingen-Institut die Abteilung Forstbotanik und Baumphysiologie leitet. An dem Programm sind insgesamt sieben Professorinnen und Professoren aus den Fachgebieten Pflanzenzüchtung, Biochemie der Pflanze, Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung, Allgemeine Physiologie und Entwicklungsphysiologie, Forstbotanik, Molekulare Holzbiotechnologie und Forstzoologie beteiligt. Es ist Teil der Graduiertenschule Georg August University School of Science (GAUSS).

Masterstudiengang Sustainable International Agriculture startet

Zum Wintersemester 2009/2010 startet der in Kooperation mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel (Witzenhausen) betriebene Masterstudiengang Sustainable International Agriculture (SIA). Der Studiengang vereint die bisherigen internationalen Agrarstudiengänge der beiden Fakultäten „Tropical and International Agriculture“ (Göttingen) und „International Organic Agriculture“ (Witzenhausen). Der gemeinsame Masterstudiengang Sustainable International Agriculture ist international orientiert und ist durchgängig englischsprachig. Die drei Studienschwerpunkte sind International Agribusiness and Rural Development Economics, International Organic Agriculture und Tropical Agriculture. Masterarbeiten im Studiengang SIA sollen vorzugsweise in Doktorandenprogrammen oder Forschungsprojekten der beiden Fakultäten – sowohl in Deutschland als auch im europäischen und außereuropäischen Raum – durchgeführt werden, Bewerbungsschluss für das kommende Wintersemester ist für EU-Bürger der 15. Juli 2009.

„top agrar“-Preis für Göttinger Studenten

Daniel Schwarz ist einer der fünf Preisträger des Förderpreises für Agrarstudenten der Zeitschrift top agrar. Die Redaktion zeichnet mit dem in diesem Jahr erstmalig vergebenen Preis praxisnahe Masterarbeiten aus. Daniel Schwarz erhielt die Auszeichnung für seine Abschlussarbeit mit dem Thema „Zelldifferenzierung in der Milch von Kühen“. Der top agrar Förderpreis für praxisnahe Masterarbeiten ist mit 1.000 Euro dotiert.

Impressum

Herausgeber:

Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Agrarwissenschaften
Der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit
Herr Prof. Dr. Achim Spiller
Platz der Göttinger Sieben 5,
37073 Göttingen
marketing-agrar@gwdg.de

Vi.S.d.P.: Dr. Julian Voss

Konzeption und Produktion:

adiungi Hochschulsupport
Weender Landstraße 6
37073 Göttingen
www.adiungi.com

Fotos:

Fotolia, Lompe, Römer, Universität Göttingen

Termine

- 11.05.2009
16:15-17:45 Uhr SRL06
Seminar für Nutztierwiss.
Dr. Katharina Schwochow
Landesamt für Verbraucherschutz und
Lebensmittelsicherheit
(LAVES), Lüneburg
*Perspektiven eines neuen
Programms zur Bekämpfung
der bovinen Virusdiar-
rhoe (BVD)*
- 12.05.2009
16:15-17:45 Uhr ZHG001
Agrarökonomisches Seminar
Dr. Markus Gandorfer
TU München
*Ökonomische Auswirkun-
gen des Klimawandels auf
die Weizenproduktion &
Vergleich von Anpassungs-
optionen*
- 13.05.2009
16:15 Uhr SRL07
Kolloquium Phytomedizin
Dr. M. Michael Klueken
Bayer Crop Science,
Monheim
*Forecasting models for
cereal aphid outbreaks in
winter wheat*
- 18.05.2009
16:15-17:45 Uhr SRL06
Seminar für Nutztierwiss.
Dr. Mathieu Gautier
Animal Genetics Divisi-
on, INRA, Jouy-en Josas,
Frankreich
*The genome response to
adaptive selection in West
African cattle breeds*
- 19.05.2009
16:15-17:45 Uhr ZHG001
Agrarökonomisches Seminar
Prof. Dr. Alfons Balmann
IAMO Halle
*Pfadabhängigkeiten in
Agrarstrukturentwicklungen*
- 20.05.2009
16:15 Uhr SRL07
Kolloquium Phytomedizin
**Dipl. Ing. agr. Harald
Keunecke,**
DNPW – FG Pflanzen-
pathologie und Pflan-
- zenschutz, Abtlg. Allg.
Pflanzenpath. u. Pfl.-schutz,
Georg-August-Universität
Göttingen
*„Interaktion Kohlflye/
Verticillium an Raps“*
- 25.05.2009
16:15-17:45 Uhr SRL06
Seminar für Nutztierwiss.
PhD Flávio S. Schenkel
Assistant Professor - Dairy
Genetics, University of
Guelph, Canada
*Research and implementa-
tion of genomic selection in
Canada*
- 26.05.2009
16:15-17:45 Uhr ZHG001
Agrarökonomisches Seminar
Prof. Dr. Ernst Berg
Universität Bonn
*Die Vermessung der For-
schung: Zur Bewertung von
Publikationsleistungen in
der Agrarökonomie*
- 27.05.2009
16:15 Uhr SRL07
Kolloquium Phytomedizin
Dr. Tim Haye
CABI-Europe, Delemont-
Switzerland
*Biological control of insect
pests on oilseed rape in
North America*
- 02.06.2009
16:15-17:45 Uhr ZHG001
Agrarökonomisches
Seminar
Prof. Dr. Martin Odening
Humboldt-Universität zu
Berlin
*Schätzung systemischer
Wetterrisiken mit Copulas*
- 03.06.2009
16:15 Uhr SRL07
Kolloquium Phytomedizin
Dr. Bernd Hommel
Julius-Kühn-Institut, Institut
für Strategien und Folgen-
abschätzung im Pflanzen-
schutz, Kleinmachnow
*Integrierte Kontrolle des
Maiszünslers mit Bt-Mais
– Resistenzvermeidungs-
strategien und Koexistenz*
- 08.06.2009
16:15-17:45 Uhr SRL06
Seminar für Nutztierwiss.
**Prof. Dr. Dr. Matthias
Büttner**
Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebens-
mittelsicherheit, Ober-
schleißheim
*Diagnostik- und Virulenz-
untersuchungen zu aviären
Influenzaviren aus Bayern*
- 09.06.2009
16:15-17:45 Uhr ZHG001
Agrarökonomisches
Seminar
Horst Feuerstein
Europäische Investitions-
bank
*Chancen und Risiken einer
nachhaltigen Energiepolitik
unter veränderten Rahmen-
bedingungen*
- 10.06.2009
16:15 Uhr SRL07
Kolloquium Phytomedizin
Dr. Burkhard Schmidt
Institut für Biologie V,
RWTH Aachen
*Pharmakologische Unter-
suchungen an Pflanzen-
schutzmittelwirkstoffen*
- 15.06.2009
16:15-17:45 Uhr SRL06
Seminar für Nutztierwiss.
**Dipl. Ing. agr. Ronald
Krieg**
Kleintierzucht Mücheln/
Wünsch
*Kaninchen – mehr als
Haus- und Hobbytier*
- 16.06.2009
16:15-17:45 Uhr ZHG001
Agrarökonomisches Seminar
Prof. Dr. Jürgen Zeddies
Universität Hohenheim
*Finanzinvestoren im
Agrarbereich - Chancen
und Risiken*
- 17.06.2009
16:15 Uhr SRL07
Kolloquium Phytomedizin
Dr. Andreas Walz
Institut für Phytomedizin,
Universität Hohenheim
- Death proof: The necrotro-
phic pathogen Sclerotinia
sclerotiorum*
- 19.06.2009
09:30 Uhr Hörsaal 0.113
1. Göttinger Schweinetag
**Prof. Dr. Steve Dritz,
Prof. Dr. Steffen Hoy**
*Ökonomische Reserven in
der Schweineproduktion*
- 22.06.2009
Seminar für Nutztierwiss.
16:15-17:45 Uhr SRL06
Dr. Ursula Pollmann
Chemisches und Veterinär-
untersuchungsamt Freiburg
*Erfassung und Bewertung
der Bedingungen in Grup-
penhaltungssystemen von
Pferden*
- 24.06.2009
12:15 Uhr ZHG009
Gastvortrag, Food Chain
Management
Dr. Staack
QS Bonn
*Qualitätssicherung in Suply
Chains im Spannungsfeld
von Produzenten, Lebens-
mitteleinzelhandel und
kritischen Stakeholdern*
- 24.06.2009
16:15 Uhr SRL07
Kolloquium Phytomedizin
Dr. Anne Heller
Fg Allgemeine Botanik,
Universität Hohenheim
*Tissue specific reactions
of the fungal pathogens
Fusarium ssp. on Striga and
Sorghum and Phomopsis
helianthi on sunflower: Do
toxins play a special role?*
- 29.06.2009
16:15-17:45 Uhr SRL06
Seminar für Nutztierwiss.
Allison Bechard
University of Guelph,
Canada
Weaning age and welfare
- 30.06.2009
16:15-17:45 Uhr ZHG001
Agrarökonomisches Seminar
Johann Kalverkamp
- VR Agrarberatung AG ,
Lingen
*Erhöht die Finanzmarkt-
krise die Anforderungen an
das betriebliche Risikoma-
nagement in der Landwirt-
schaft?*
- 01.07.2009
16:15 Uhr SRL07
Kolloquium Phytomedizin
Dr. Rolf Geisen
Max Rubner Institut, Bun-
desforschungsinstitut für
Ernährung und Lebensmit-
tel, Karlsruhe
*Influence of external
factors on the regulation of
ochratoxin biosynthesis in
Penicillium*
- 06.07.2009
16:15-17:45 Uhr SRL06
Seminar für Nutztierwiss.
Prof. Avigdor Cahaner
Hebrew University Jeru-
salem
*Israel Broiler breeding for
hot conditions*
- 07.07.2009
16:15-17:45 Uhr ZHG001
Agrarökonomisches Seminar
Dr. Martina Garlin,
Cargill
*Die globalen Getreide-
märkte - Volatilität und
Absicherungsmöglichkeiten*
- 13.07.2009
16:15-17:45 Uhr SRL06
Seminar für Nutztierwiss.
Prof. Jörg Luy
Institut für Tierschutz und
Tierverhalten, Berlin
*Ethische Aspekte der Qua-
lität von Lebensmitteln*
- 15.07.2009
16:15 Uhr SRL07
Kolloquium Phytomedizin
Dr. Boran Altincicek
Institut für Phytopathologie
und Angewandte Zoologie,
Universität Giessen
*Comparative Immunology
of Insects*

Bachelor- und Masterstudiengänge

Bachelor

Agrarwissenschaften (B. Sc.)

- Regelstudienzeit: 6 Semester
- Studienbeginn: Winter- und Sommersemester
- zulassungsfrei
- Einschreibungsfrist: 30.09./31.03.
- Das Grundstudium vermittelt einen breiten Überblick über die Agrarwissenschaften.
- Danach stehen fünf Studienschwerpunkte zur Wahl: Agribusiness, Nutzpflanzenwissenschaften, Nutztierwissenschaften, Ressourcenmanagement und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus.
- Für das Studium müssen 6 Monate Praktikum absolviert werden, davon mindestens drei Monate auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.

Master

Agrarwissenschaften (M.Sc.)

- Regelstudienzeit: 4 Semester
- Studienbeginn: Sommer- und Wintersemester
- Auswahlverfahren, Zugangsvoraussetzung: Sechsemestriger Bachelorstudien- oder äquivalenter Abschluss in Agrarwissenschaften oder einem anderen einschlägigen Fach

engang oder äquivalenter Abschluss in Agrarwissenschaften oder einem anderen einschlägigen Fach

- Bewerbungsfrist: 15.07.
- Der Masterstudiengang ist ein forschungsorientierter Studiengang, in dem das Vermitteln wissenschaftlicher Methoden im Vordergrund steht.
- Im Studiengang kann einer der fünf Schwerpunkte Agribusiness, Nutzpflanzenwissenschaften, Nutztierwissenschaften, Ressourcenmanagement und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus studiert werden.

Pferdewissenschaften (M.Sc.)

- Regelstudienzeit: 4 Semester
- Studienbeginn: Wintersemester
- Auswahlverfahren, Zugangsvoraussetzung: Sechsemestriger Bachelorstudien- oder äquivalenter Abschluss in Agrarwissenschaften oder einem anderen einschlägigen Fach (z.B. Veterinärmedizin, Biologie)
- Bewerbungsfrist: 15.07.
- Europaweit einzigartiger Masterstudiengang in Kooperation mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover und

der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V.

- Studieninhalte sind naturwissenschaftliche Grundlagen, Physiologie, Zucht, Haltung, Fütterung Nutzung und Hygiene des Pferdes sowie BWL und Unternehmensführung pferdehaltender Betriebe.

Sustainable International Agriculture (M.Sc.)

- Regelstudienzeit: 4 Semester
- Studienbeginn: Wintersemester
- Auswahlverfahren, Zugangsvoraussetzung: sechsemestriger Bachelorstudien- oder äquivalenter Abschluss in Agrarwissenschaften oder einem anderen einschlägigen Fach
- Bewerbungsfrist: 15.07.
- Der Studiengang ist ein gemeinsamer Studiengang mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen.
- Als Schwerpunkte werden International Agribusiness and Rural Development Economics, International Organic Agriculture und Tropical Agriculture angeboten.
- Studiengangssprache ist Englisch

Kontakt

Dekanat

Dekanat der Fakultät für Agrarwissenschaften

Am Vogelsang 6
37075 Göttingen

@ dekagr@uni-goettingen.de
☎ +49 (0) 551/39-5530

Studienberatung

Studienberatung Agrarwissenschaften

Am Vogelsang 6
37075 Göttingen

Bachelor und Master

Henning Hotopp, M.Sc. agr.

@ studber@agr.uni-goettingen.de
☎ +49 (0) 551/39-13661

🕒 Mo 09:00–10:30 und 12:00–14:00
Di 09:00–10:30
Mi 09:00–10:30 und 12:00–14:00
und nach Vereinbarung

Promotion

Dr. Jörg Heinzemann

☎ jheinke@uni-goettingen.de
@ +49 (0) 551/39-13494

🕒 Mo 09:00–10:30
Di 09:00–10:30
Mi 14:00–15:00

Öffentlichkeitsarbeit

Prof. Dr. Achim Spiller

Am Vogelsang 6
37073 Göttingen

@ a.spiller@agr.uni-goettingen.de
☎ +49 (0) 551/39-22399

Fachschaft (studentisch)

Fachschaft Agrar

Am Vogelsang 6
37075 Göttingen

@ fsagr@uni-goettingen.de
☎ +49 (0) 551/39-5539

Alumni

Gesellschaft der Freunde der Landwirtschaftlichen Fakultät (GFL)

Dr. Christian Ahl

Von-Siebold-Str. 4
37075 Göttingen

@ cahl@uni-goettingen.de
☎ +49 (0) 551/39-5504

Alumni Göttingen e.V.

Bernd Hackstette

Wilhelmsplatz 1,
37073 Göttingen

@ alumni@uni-goettingen.de
☎ +49 (0) 551/39-5380

<http://alumni.uni-goettingen.de>

Internetseite

<http://agr.uni-goettingen.de>